

Der Gesellschaftler

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kreisredaktion: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 44
Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Gewerbebank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Bewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1-paltige mm-Zeile oben deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmefrist ist donnerstags 7 Uhr.

Nr. 158

Montag, den 10. Juli 1939

113. Jahrgang

Erneuter Bittgang in den Kreml

Moskau, 9. Juli. Die Botschafter Englands und Frankreichs sowie der britische Sonderbeauftragte Strang baten am Samstag den sowjetrussischen Regierungschef und Außenminister Molotow um eine Unterredung. Die Unterredung fand am später Nachmittag statt. Sie zog sich sehr in die Länge. Von allen Seiten wird absolutes Schweigen über das Ergebnis dieser Besprechung bewahrt.

Chamberlain tut geheimnisvoll

Andeutungen bei der Einweihung eines neuen Militärflughafens

London, 9. Juli. Bei der Einweihung eines neuen Militärflughafens in Birmingham ergriß der britische Premierminister Chamberlain das Wort zu einer Ansprache, in der er mit geheimnisvollen Andeutungen auf die angebliche Stärke der britischen Luftwaffe anspielte. Seine Ausführungen, die offensichtlich dazu bestimmt waren, die Gemüter der seit Monaten unter den Einwirkungen der künstlich fabrizierten Kriegspropaganda lebenden englischen Bevölkerung zu härten, gipfelten in der Behauptung, daß der Luftfahrtminister sicherlich nicht all seine Geheimnisse verrate. Es sei sicher, daß hinter seinen Worten mehr stehe, als er öffentlich sage. Der britische Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood ergriß dann auch noch selbst das Wort und feierte die Luftwaffe als wertvolles Glied der britischen Wehrmacht. Ferner erklärte er, es sei ihm eine besondere Freude, bekanntzugeben, daß der König den Premierminister zum Ehrenkommandeur des O.B. Schwabers ernannt habe.

Bereitet Paris den Rückzug vor?

Weiterhin enge Meinungsverschiedenheiten — Nervosität auf der ganzen Linie

Paris, 8. Juli. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen legt die Pariser Presse am Samstag zum ersten Mal seit langer Zeit eine bemerkenswerte Zurückhaltung an den Tag. Die meisten Blätter beschränken sich auf die Wiedergabe kurzer Meldungen, wonach wieder neue „Instruktionen“ an den französischen und britischen Botschafter abgegeben sind. Die französisch-britischen Unterhändler würden vielleicht am Samstag oder am Sonntag von Molotow empfangen werden. Die Havasagentur meldet aus Moskau, worin es u. a. zyprisch-lakonisch heißt, daß zum vierten Male die Botschafter Großbritanniens und Frankreichs neue Instruktionen zur Weiterleitung an Molotow erhalten hätten. Ein endgültiges Abkommen erscheine daher „immer noch möglich“. Der „Matin“ bezeichnet die neuen Instruktionen als „französisch-britische Gegenvorschläge“. Die sowjetrussischen Einwände seien jetzt genauer bekannt. Das Blatt betont, daß weiterhin ernsthafteste Meinungsverschiedenheiten bestehen würden. Der „Sour“ glaubt scheinbar, daß Drohungen am besten geeignet sind, um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Er kennzeichnet die Mission Strangs folgendermaßen: Entweder einen präzisen Pakt abzuschließen, oder aber eine Rückzugsstellung zu beziehen, d. h. als letztes Angebot einen „ziemlich vagen Beibehaltungspakt zu Dreien“ zu unterbreiten. Die sowjetrussische Tendenz, so schreibt das Blatt dann weiter, England eine Oberseite zu verfehlen, habe abgelegt. „Sour“ fordert dann als etwaige Sanktion für einen Mißerfolg der Moskauer Verhandlungen die sofortige Kündigung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes.

Tiefe Enttäuschung in Warschau

Warschau, 8. Juli. Ueber den schleppenden Gang der Moskauer Verhandlungen um eine Dreier-Verständigung stellen die polnischen Blätter resigniert Betrachtungen an. Die Meldungen der Polnischen Telegraphen-Agentur und der Agentur A.T.E. weisen auf die Taktik der Sowjets hin, die nach immer jede Bindung vermeiden. Außerdem scheint man dem Ausdruck der Unzufriedenheit, die in Paris und London über die ausweichende Haltung der amtlichen sowjetischen Kreise laut werden, ausföhrlichen Raum. „Kurier Warszawski“ stellt enttäuscht fest, daß die Frage der materiellen Hilfeleistung von sowjetischer Seite, die den grundsätzlichen Ausgangspunkt der ganzen Verhandlungen gebildet habe, ungeklärt geblieben sei.

Polen gegen die Ukrainer

55 000 verhaftet und in Molerungslager verschleppt

Warschau, 9. Juli. Die polnische Polizei führt seit einigen Wochen in dem von Ukrainern bewohnten Teil Ostgaliziens wieder einmal ihre berüchtigten sogenannten „Sowjetisierungsaktionen“ durch, diesmal unter der persönlichen Leitung des Chefs der polnischen Polizei, General Zamorski. Bei diesen Zwangsmassnahmen, in deren Verlauf die verweilende ukrainische Bevölkerung in „heer Not“ sich hier und dort zur Wehr setzte, sind weit mehr Polizeibeamte ums Leben gekommen, als offiziell zugegeben wird. Wie zuverlässig verlautet, sollen bisher 55 000 zumeist wehrfähige und wehrpflichtige Ukrainer verhaftet und zum Teil in neu eingerichtete Molerungslager in den polnischen Sümpfen und in Wäldern verschleppt worden sein.

Warschau, 9. Juli. Vor dem Bezirksgericht in Luf in Moldanien hatten sich erneut vier Ukrainer wegen Raubverbrechen

zur illegalen Organisation der ukrainischen Nationalisten zu verantworten. Sämtliche Angeklagten wurden zu Zuchthausstrafen zwischen drei und fünf Jahren verurteilt.

Deutsche Krankenschwestern aus Polen ausgewiesen

Kattowitz, 9. Juli. Nachdem erst kürzlich zwölf reichsdeutsche Schwestern des Julius-Krankenhaus in Kattowitz von den polnischen Behörden ausgewiesen worden sind, ist jetzt den noch verbliebenen 14 deutschen Schwestern dieser Anstalt mitgeteilt worden, daß sie mit sofortiger Wirkung ihre Tätigkeit ausüben hätten. Es handelt sich hier wie im ersten Falle um hervorragende Fachkräfte, die zum Teil jahrzehntelang ihre hilfreiche Tätigkeit gegenüber allen Kranken ohne Rücksicht auf ihr Volkstum ausübten.

Schießerei in Gdingen

zwischen polnischen Matrosen

Danzig, 9. Juli. Auf dem Rajubli-Platz in Gdingen kam es nach einer Meldung des Danziger „Borosten“ zu einer wilden Schießerei, bei der ein Matrose der polnischen Kriegsmarine von einem polnischen Patrouillenführer erschossen wurde. Eine Patrouille der polnischen Kriegsmarine trat auf dem Rajubli-Platz einen betrunkenen polnischen Matrosen, der gerade aus einer Kaimertreppe herabstiege. Der Führer der Patrouille verlangte von dem Mann seine Legitimation, die dieser jedoch verweigerte. Unterdessen hatte sich eine große Anzahl von Gängern eingefunden, die die Patrouille umstanden. Den Führer der Patrouille übermante die Wut. Er griff nach kleiner Pistole und schoß blindlings in die Menge. In der dort betrunkenen Matrose umherortelte. Dabei traf er jedoch nicht nur den Betrunkenen, den er zu Boden brachte, sondern schoß auch einen Mann seiner eigenen Patrouille ins Bein. Der umstehenden Passanten bemächtigte sich eine Panik. Der schwerverwundete Matrose ist an innerer Verblutung gestorben. Der polnische Patrouillenführer wurde entwaffnet und mit einem Militärarrest aus Gdingen fortgeschickt. Am Rajubli-Platz liegen die konsularischen Vertretungen fast aller wichtigen europäischen Staaten in Gdingen. Die Konsulatsbeamten dieser Staaten, so schreibt der Danziger „Borosten“ seinen Bericht, haben also die beste Gelegenheit gehabt, sich von den „Eigenschaften“ der polnischen Kriegsmarine zu überzeugen. Die polnische Presse aber verschweigt diesen Vorfall.

Nun hat Polen die Quittung

Silbergeld bleibt verschwunden

Warschau, 9. Juli. Da die Bevölkerung Polens infolge der künstlich hochgezückelten Kriegspropaganda alles Silbergeld zurückhält, hamstert und aufspeichert, muß jetzt die Presse, deren Geschrei an der Spitze selbst schuld ist, von sich aus die Schuldigkeit dieser Handlung zugeben, die im öffentlichen Leben bereits zu empfindlichen Störungen geführt hat. Das Regierungsblatt „Czyteli Poranna“ wendet sich am Sonntag mit heftigen Worten gegen die „zweibeinigen Hamster“ und verurteilt, ihnen kurzumachen, wie wenig es ihnen selbst nützt, wenn sie das Kleingeld dem wirtschaftlichen Kreislauf entziehen und im Strumpf aufbewahren. Allerdings haben diese Maßnahmen und auch die Ausschüttung der Silbergeldreserven durch die Bank von Polen

Eine Sonntagsrede Bonnerts

Paris, 9. Juli. Außenminister Bonnet, der am Wochenende an der Tagung des Landesverbandes Süd der Radikalsocialistischen Partei in Toulon teilnahm, hielt am Sonntag eine Rede, in der er erneut auf die außenpolitische Lage einging, ohne jedoch neue, von dem bekannten französischen Standpunkt abweichende Erklärungen zu machen. Der französische Außenminister behandelte dann die englisch-französischen Einkreisungsbemühungen und erklärte in diesem Zusammenhang: „Wir müssen unabhängig unsere militärische Macht beibehalten.“

Jugoslawisch-bulgarische Gespräche

Nofenbach, 9. Juli. Nach fünfzigem Aufenthalt im Deutschen Reich trat der bulgarische Ministerpräsident mit seiner Begleitung am Sonntag um 12.35 Uhr wieder auf dem Grenzbahnhof Nofenbach ein, um nach der herzlichen Verabschiedung vom deutschen Fortzuziehen.

Belgrad, 9. Juli. Ministerpräsident Rjaskiewicz trat auf der Rückreise nach Sofia ein und hatte dort mit dem Außenminister Jugoslawiens eine Begegnung, die Gelegenheit gab, das bei der Durchreise durch Belgrad eingeleitete Gespräch über die vordringlichen Balkanfragen fortzuführen. Die maßgebenden jugoslawischen Kreise begrüßen die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner schon im Hinblick auf die in der letzten Zeit besichtigte jugoslawisch-bulgarische Freundschaft aus allerwärmste. Die Bedeutung der Zusammenkunft ergebe sich aus der unmittelbar vorangegangenen Aussprache Rjaskiewicz mit Adolf Hitler und den anderen deutschen Staatsmännern.

Der ägyptische Außenminister Tassa Pascha fuhr nach den üb-

dem Kleingeldmangel in Polen nicht abhelfen können. In Warschau ist es weiterhin nahezu eine Unmöglichkeit, selbst die kleinste Banknote zu wechseln.

Kein Geld für die Dominien

Einkreisungskredite wirken auf Finanzkraft

London, 8. Juli. Der Beschluß der britischen Regierung, unter ihre Einkreisungsfreunde Kreditgarantien in Höhe von 60 Mill. Pfund zu erteilen, hat die britische Finanzkraft offenbar stark angepannt, so stark, daß England im Augenblick nicht einmal in der Lage ist, seinen Dominien zu helfen. Die Morgenblätter melden überraschend, daß der neuseeländische Finanzminister Rath, der seit ungefähr 14 Tagen in London Finanzverhandlungen führt, und am Samstag nach Neuseeland zurückreisen wollte, seine Abreise aufgeschoben hat, weil sich eine Einigung im letzten Augenblick verschlagen hat. Die Regierung hat, wie es heißt, Bedingungen gestellt, die für Neuseeland unannehmbar sind, und die Bank von England soll erst recht die letzte Schulter gezeigt haben.

Mit der britischen Regierung verhandelte Rath über die Gewährung einer „Export-Kredit-Garantie“ von 16 Millionen Pfund für Küstungszwecke, und mit der Bank von England über die Abführung einer am 1. Juni 1940 fällig werdenden Anleihe-Schuld. Die von Rath gewünschte „Export-Kredit-Garantie“ liege, wie die Blätter melden, beträchtlich unter der von Polen „geforderten“ Summe. Rath soll aber inzwischen seine Forderung nach heruntergeschraubt haben. Trotzdem hat sich die britische Regierung offenbar geweigert, Neuseeland eine annähernd so hohe „Export-Kredit-Garantie“ zum Ankauf von britischem Kriegsmaterial zu gewähren.

Lettland wünscht keine Garantie

London, 8. Juli. Im Rahmen der Druckaktion Estlands gegen Moskau beantragte die „Times“ jetzt gar ihren Rigaer Vertreter mit einem Interwiew mit dem lettischen Außenminister Munters, der die Forderung der baltischen Staaten zur Garantiefrage klar machte. Die Hauptursache der Mißverständnisse, erklärte Munters, sei die ungenügende Bedeutung und Art der berühmten sogenannten „Garantie“. Nachdem Munters im Zusammenhang mit der Garantiefrage die bisher genannten Länder anführte und feststellte hatte, daß darunter kein einziges Land sei, das eine sowjetrussische Garantie angenommen habe, sagte er weiter, es sei klar, daß die Forderung der baltischen Staaten ebenso wie die anderen Länder, die keine Garantie wünschen, ein Hindernis für den Abschluß eines englisch-französisch-sowjetrussischen Abkommens bilden könne, sofern man die baltischen Staaten gegen ihren Willen in die Einkreisung verwickeln wolle. Munters erinnert dann daran, daß man in der letzten Zeit über die Möglichkeit einer Unterwerfung der baltischen Länder unter den Einfluß Deutschlands gesprochen habe. Nichts dergleichen habe sich jedoch ereignet. Im Gegenteil, Deutschland habe erst kürzlich Nichtangriffverträge mit Estland und Lettland abgeschlossen und so die Neutralität dieser Staaten anerkannt. Lettland wünsche keine Garantie seiner Unabhängigkeit, die in dieser Zeit politische Launen sei und außer Frage stehe. Lettland wünsche auch keine Garantie seiner Grenzen, weil es ja selbständig abgeschlossene Verträge habe, in denen keine jegliche territoriale Unversehrtheit anerkannt sei, die niemals von irgend jemandem bekräftigt werden sei. Nachdem der Genfer Verein versagt habe, gebe es für Lettland nur eine Möglichkeit, nämlich freie Neutralität, die es mit allen Mitteln verteidigen würde.

lichen Besuchen und Festessen nach Bled, wo ihn Prinzregent Paul auf Schloss Vrbo in Kurbins empfangen hat. Der ägyptische Staatsmann fuhr am Sonntag früh wieder nach Belgrad zurück.

Syrische Verfassung außer Kraft

Neue Eingriffe der Mandatsbehörde

Beirut, 9. Juli. Der französische Oberkommissar in Syrien hat den Rücktritt der syrischen Regierung und des Staatspräsidenten zu weiteren Eingriffen benutzt. Vauzet, der sich zur Zeit in Damaskus aufhält, verordnete kurzerhand die zeitweilige Aussetzung der syrischen Verfassung und die Ernennung eines Direktoriums zur Übernahme der Regierungsgewalt an. Dieses ihm direkt unterstellte Direktorium soll zum Erlaß von Gesetzen ermächtigt werden. Die Mitglieder sind noch nicht ernannt. Die Mandatsbehörde erklärt dazu, die Maßnahmen seien „nur vorübergehender Natur und sollten den Abschluß eines neuen französisch-syrischen Vertrages nicht verhindern“. In einer Havas-Meldung aus Damaskus ist gleichzeitig die Auflösung der syrischen Kammer und eine zeitlich unbegrenzte Verabschiebung der Neuwahlen verfügt worden.

Graf Ciano nach Spanien abgereist

Eintreffen in Barcelona am Montag abend

Rom, 9. Juli. Außenminister Graf Ciano ist am Sonntag gegen 12.30 Uhr vom römischen Wasserflughafen Ostia nach Genua gestartet, wo er sich sofort an Bord des Panzerkreuzers „Augusto

den 8. Juli 1939

Der Gentleman Hütze tief: „Was muß Du belassen erwiderte die neuen Kreuzworträtsel

sheren Wäldern reißt manchem Kinde zum Jahre kommen währlich Tollkirschen vor. ren Sträußern wachd laden verführerisch ter und Blüten, wie t giftiges Kalkaloid — in sie genossen werden unmissverständlich aus wird geführt und der kuschlungen treten auf. Die Gesichtsmuskeln h. Nach Herzbeiwert den Tod herbei. In von Tollkirschengift zu

urten durch Wasser wurden ahren mit Auto und r die gesamte Gruppe idemien führten. Wo unbekanntem Gelände in gefochtem Zustand einer Quelle kommt klar erscheint. Grundoder ferner gelegener a, die unserem Wagen größeren Fahrten hat tenarzt eingezögert, ip.

Das erste Vorstufschifferschaft von Engen von Wimbledon Heinrich Jentel zuhen 6:3, 4:6, 6:4, 6:4. noco-Jugoslawien mit inner-Einzel am Frei-



temberg die Sparer den sbanken u. ehenskassen

in Vertrauen!

Schlanker werden? mit rein pflanzlich, unerschöpflich, oder hochwirks. elbe-Drops

im Sommer auf der Landwirt seine natzeitung lesen, eil die Wichtigkeit der tischen Ereignisse nd die lokalen Interessen erfordern.

ene Furniere 4 Zinnlagen Größe 115x70 cm rkaufen.

u- und beldschreiner die Nähe Ludwigsburgs f u ch 1; schriftl. Bewerbungen unter Nr. 1177 an „Gesellschaftler“.



di Savoia“ zu einem einwöchigen Staatsbesuch in Spanien eingeschifft hat. Zum Abschied hatten sich am Flughafen außer zahlreichen Vertretern von Regierung und Partei der deutsche Botschafter von Madensen und der japanische Botschafter Schiratori eingefunden. Graf Ciano reist in Begleitung des Generaldirektors der Europa- und Mittelmeerabteilung, Botschafter Sudi, und anderer hoher Beamter des Palazzo Chigi sowie des spanischen Botschafters Garcia Conde und zahlreicher italienischer Journalisten. Am Montagabend trifft Graf Ciano in Barcelona ein. Drei Kreuzer und eine Zerstörerflottille geben dem italienischen Außenminister bei seiner Fahrt durch das Mittelmeer das Geleit. Beim Passieren der Balearen wird am Montag vormittag vom Flaggschiff „Eugenio di Savoia“ zu Ehren der gefallenen italienischen Legionäre in feierlicher Form ein Kranz ins Meer versenkt.

Das Sonntagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ weist insbesondere auf die Anruhe und den Mühmüt hin, der regelmäßig in der Pariser Presse zu beobachten sei, wenn in vertrauensvollen und herzlichen Beziehungen zwischen Burgos und den Achsenmächten und ihrer konstruktiven Zusammenarbeit bei den wichtigsten Problemen der Gegenwart stark und unzweideutig in Erscheinung treten. Diese Anruhe zeige sich, wie das Blatt betont, um so deutlicher, als die letzte Woche für die Eintreter wiederum völlig passiv abstrich, während die deutsch-italienische Solidarität sich sowohl auf dem Balkan wie in Spanien immer deutlicher in ihren Aufbau- und Stabilitätswerten auswirke.

Die holländische Regierungskrise

Dr. Koolens mit der Kabinettsbildung beauftragt

Den Haag, 9. Juli. Dr. Cassin hat den Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung zurückgegeben. Daraufhin hat die Königin Dr. Koolens mit der Regierungsbildung beauftragt. Dr. Koolens ist Mitglied des Staatsrates. Er gehört der Nämlich-Katholischen Staatspartei an.

Antibritische Demonstrationen in Fernost

London, 8. Juli. Die Londoner Blätter berichten empört über antibritische Demonstrationen in Japan, in Tientsin und Schanghai, aus Anlaß des dritten Jahrestages des Kriegesbeginns zwischen Japan und China. Die „Times“ berichtet aus Tientsin, daß die antibritischen Demonstrationen ohne Zwischenfälle verlaufen seien. Der „Daily Telegraph“ weiß aus Tientsin zu berichten, daß bei den chinesischen Demonstrationen die völlige Blockade der britischen Konzession und der Abbruch aller wirtschaftlichen Beziehungen zu Großbritannien gefordert worden sei. Die Demonstranten hätten Flugblätter verteilt, auf denen die Rückgabe des britischen Gebietes an China gefordert würde.

Peking, 8. Juli. Die in Peking anässigen Japaner begingen im Gedenken an die Gefallenen und in Siegeszuversicht den zweiten Jahrestag des Beginnes des Chinakrieges. Tausende zogen zu der etwa 20 Kilometer von Peking entfernten Marco Polo-Brücke, wo bekanntlich die ersten größeren Kampfhandlungen stattgefunden haben und Gedächtnis in einer Feiernrede der ersten Toten des Krieges. In den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprachen kam der entschlossene Wille zum Kampf gegen die Kuomintang und gegen die ausländischen Kriegshörer deutlich zum Ausdruck. Die Blätter richteten dabei scharfe Angriffe gegen den eigentlichen Schuldigen, den britischen Imperialismus, der seit dem berüchtigten Opiumkrieg unverändert geblieben sei. Gleichzeitig wurde übereinstimmend hervorgehoben, daß die britischen Konzessionen das einzige Hindernis auf dem Wege zu einer Neuordnung Ostasiens seien, das es noch zu überwinden gelte.

„England — der Erbfeind Japans“

Tokio, 8. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Die immer mehr um sich greifende antibritische Bewegung in Japan hat durch große Kundgebungen der patriotischen Verbände und Organisationen in Tokio eine weitere Verschärfung bekommen. Am Freitag marschierte von der Heiligengedächtnis-Parkum ein Demonstrationenzug, der sich aus Mitgliedern dieser Verbände zusammensetzte, zur polizeilich gesicherten britischen Botschaft. Hier wurde eine Entschuldigungsüberreichung, die besagt, daß die britische antijapanische Haltung im China-Konflikt den Fernsrieden gefährde. Das gesamte japanische Volk unterstütze Regierung und Wehrmacht in der Forderung nach grundsätzlicher Wiederholung der britischen China-Politik gegen die der scharfste Protest erhoben werde.

Im Taihoku auf Formosa versammelteten über 30 000 Einwohner antibritische Kundgebungen und übersandten antibritische Entschuldigungen an den britischen Konsul und an die Mitglieder des Kabinetts in Tokio.

Genauere Kontrolle der britischen Konzession

Tokio, 8. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Nach dem Eintreffen des Leiters der militärischen Tientsin-Abordnung, Generalmajor Muto und der Obersten Kawamura und Ohta, als weitere Vertreter der japanischen Besatzungstruppe in Tientsin begannen sofort Besprechungen im Kriegsministerium, dem Generalstab und dem Außenamt. Vor Festlegung des endgültigen Termins für den Beginn der Verhandlungen mit England in Tokio ist weiter eine Konferenz der japanischen Vertreter sowie ein Kabinettsrat angesetzt worden. In politischen Kreisen wird hierzu festgehakt, daß zwischen Regierung und Wehrmacht in allen Punkten hinsichtlich der bei der kommenden Konferenz aufzuwerfenden Fragen Übereinstimmung besteht.

Generalmajor Muto erklärte zur Gesandtschaft, daß die Konferenz erfolglos bleiben würde, falls nur über die lokalen Vorgänge in Tientsin verhandelt werden würde. Die britische Niederlassung in Tientsin sei das Zentrum agitatorischer Umtriebe und somit der Anruhen in Nordchina. Die Zahl von Terrorakten bolschewistischen Gepräges, deren Herd in der Konzession zu suchen sei, sei groß. In Tientsin seien über 150 Fälle von Brandstiftung und über 200 Fälle von Sabotageakten an Eisenbahnen, Ermordungen von japanfreundlichen Chinesen und anderen Ausschreitungen vorgekommen. Ohne genaueste Kontrolle der britischen Konzession in Tientsin könne von Frieden keine Rede sein.

600 deutsche Rückwanderer aus Südamerika in Hamburg eingetroffen

Hamburg, 8. Juli. Mit dem Motorschiff „Monte Olvia“ der Hamburg-Süd traf in Hamburg der größte Rückwanderertransport ein, der in den letzten Jahren aus südamerikanischen Ländern, vor allem aus Brasilien, durchgeführt worden ist. Auf dem Schiff befanden sich 600 Deutsche, Männer, Frauen und Kinder, die bisher seit vielen Jahren, vor allem als Handwerker und Arbeiter, aber auch als Kolonialskoten in jüdischen Distrikten Brasiliens gelebt haben.

600 Deutsche lehrten aus Südamerika zurück

Unser Bild berichtet von der Ankunft von 600 Reichsdeutschen im Hamburger Hafen, wo sie als Rückwanderer, es sind meist Facharbeiter, aus Brasilien und Argentinien mit dem Motorschiff „Monte Olvia“ eintrafen. (Scherl-Bilder, Jander-M.A.)



Die Rückwanderer hatten sich entschlossen, nach Deutschland heimzukehren, weil sie in der Ueberzeugung leben, im nationalsozialistischen Reich wertvolle Mitarbeit leisten zu können. Sie wurden an Bord von Vertretern der Auslandsorganisation der NSDAP, bezüglich in der Heimat willkommen gehalten. Zum großen Teil handelt es sich um qualifizierte Facharbeiter, an denen bekanntlich in der deutschen Wirtschaft ein großer Bedarf ist. Im laufenden Jahre sind mit Hamburg-Süd-Schiffen allein rund 3000 deutsche Rückwanderer in die Heimat gebracht worden. Die Zahl der Rückwanderer ist noch weiter ständig im Anstieg begriffen.

Vergütungen und Entschädigungen im Luftschuhdienst

Berlin, 8. Juli. Ueber diese allgemein interessierende Frage beschloß die Erste Durchführungsverordnung zum Luftschuhgesetz, daß den Luftschuhdienstpflichtigen bei Heranziehungen von mehrwöchiger Dauer Tage- und Uebernachtungsgelder oder freie Unterkunft und Verpflegung sowie Reisekosten, und bei Heranziehungen, die keine Uebernachtung erfordern, Fahr- und Zehr- gelder sowie eine Bekleidungsabnutzungsentchädigung gewährt werden. Hierzu hat jetzt der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Ausführungsbestimmungen erlassen. Danach werden bei einer Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschuh, die keine Uebernachtung erfordert, die tatsächlich vorausgelagten notwendigen Fahrtkosten vergütet, sofern öffentliche regelmäßig verkehrende Beförderungsmittel (z. B. Eisenbahn, Kraftpost) benutzt werden und die Wegstrecke nicht weniger als 2 Kilometer beträgt. Bei geringerer Entfernung ist eine Vergütung nur in Ausnahmefällen möglich. Können für die Zurücklegung der Wegstrecke öffentliche Beförderungsmittel nicht benutzt werden, so wird ein Wegegeld gezahlt. Dieses errechnet sich dergehalt, daß der erste Kilometer nicht vergütet wird, für jeden weiteren angelegenen Kilometer 0.10 RM. vergütet werden. Bei stärkerer Abnutzung der eigenen Kleidung wird eine Bekleidungsabnutzungs-Entschädigung von 0.50 RM. täglich bezahlt. Dauert die Dienstleistung mehr als 5 Stunden, so wird ein Zehrgeld von 1.50 RM. gewährt, jedoch nur dann, wenn eine mindestens dreistündige Abwesenheit von der Wohnung oder der Arbeitsstätte erforderlich ist.

Macht die Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschuh eine Uebernachtung erforderlich, so werden Fahr- und Tage- und Uebernachtungsgelder sowie Nebenkosten nach den Sätzen der Reiseverordnung für die Wehrmacht gewährt, desgleichen die Bekleidungsabnutzungs-Entschädigung von 0.50 RM. täglich, sofern nicht Arbeitsleistung zur Verfügung gestellt wird. Bei freier Unterkunft fällt das Uebernachtungsgeld fort. Wird freie Verpflegung gewährt, so erhöht der Luftschuhdienstpflichtige statt des in der Reiseverordnung für die Wehrmacht vorgesehenen Tagesgeldes ein Uebungsgeld in Höhe von 0.50 bis 2.25 RM. je nach dem Dienstgrad des Luftschuhdienstpflichtigen.

Die Angehörigen des Sicherheits- und Hilfsdienstes in Luftschuhorten 1. Ordnung und des Luftschuhwartendienstes erhalten bei mehrwöchigen Uebungen, wenn freie Verpflegung nicht gewährt wird, das vorerwähnte Uebungsgeld, ferner einen der Wehrmachtsvergütung für Selbstverpflegung entsprechenden Betrag sowie einen Zuschuß bis zur Gesamthöhe (vorermähnter Betrag und Zuschuß) von 2 RM.

Erkrankt oder verunglückt ein Luftschuhdienstpflichtiger bei einer Dienstleistung im Luftschuh, so werden ihm bei Arbeitsunfähigkeit für die Dauer der Dienstleistung die Leistungen weiter gewährt. Sie fallen fort von dem Zeitpunkt an, in dem Krankengeld aus der reichsgesetzlichen Kranken- oder Unfallversicherung gezahlt wird.

Maßnahmen des Reichskommissars für Preisbildung

Kündigung von Miet- und Pachtverhältnissen

Berlin, 9. Juli. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat nunmehr die Durchführungsbestimmungen zu der von ihm am 29. April 1939 herausgegebenen Verordnung über Maßnahmen der Preisbehörde bei der Kündigung von Miet- und Pachtverhältnissen erlassen. Diese Verordnung und ihre Durchführungsbestimmungen gelten für die Vermietung von Wohnungen und Geschäftsräumen, die nicht dem Mieterschutze unterliegen, für die Vermietung und Verpachtung von Garagen und gewerblich benutzten, unbewohnten Grundstücken (z. B. Lagerflächen), nicht aber für Untermiete, hier aber, wenn die Kündigung der Untermiete gegen die Preisstopverordnung verstößt.

Folgendes Verfahren ist hiernach vorgegeben: Der Mieter, der glaubt, daß ihm zu Unrecht gekündigt worden ist, kann gegen diese Kündigung binnen 14 Tagen Widerspruch erheben. Der Widerspruch ist an den Vermieter und nicht, worauf besonders hingewiesen wird, an die Preisbehörde zu richten. Will der Vermieter trotz dieses Widerspruchs die Kündigung aufrecht erhalten, so hat er bei der Preisbehörde eine Entscheidung über die Berechtigung des Widerspruchs zu beantragen. Wird der Widerspruch von der Preisbehörde als nicht begründet erachtet, so behält die Kündigung ihre Kraft. Wird er jedoch als berechtigt angesehen, so soll die Preisbehörde die Kündigung dennoch zulassen, wenn der Vermieter sich bereit erklärt, den Mieter wegen der durch den Umzug entstehenden finanziellen Belastung angemessen zu entschädigen und ihm erforderlichenfalls eine Räumungsfrist zu gewähren. Dies gilt nicht, wenn die Kündigung auch bei Gewährung einer Entschädigung und einer Räumungsfrist für den Mieter eine unzumutbare Härte bedeuten würde und durch kein begründetes Interesse des Vermieters gerechtfertigt wird. Selbstverständlich werden Kündigungen für unwirksam erklärt, die gegen die Preisstopverordnung verstößen.

Als eine einmalige Uebergangemaßnahme ist vorgegeben, daß der Mieter innerhalb von 14 Tagen nach Inkrafttreten der Durchführungsverordnung, also spätestens bis zum 21. Juli 1939, auch wegen einer früher ausgesprochenen Kündigung noch Widerspruch erheben kann, sofern er nicht bereits ausgezogen oder rechtskräftig zur Räumung verpflichtet ist oder sich vertraglich zur Räumung verpflichtet hat. Beachtet werden muß in der Praxis vor allem, daß in Zukunft sowohl die Kündigung des Mietverhältnisses als auch der Widerspruch des Mieters durch Einschreibebrief erfolgen müssen.

Der bulgarische Ministerpräsident in München

München, 8. Juli. Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kiofewanoff traf am Samstagvormittag 9.32 Uhr im Sonderzug von Berlin kommend, auf dem Münchener Hauptbahnhof ein. Staatsminister Gaultier Wagner begrüßte den hohen Gast und seine Gemahlin beim Verlassen des Salonwagens herzlich und überreichte Frau Kiofewanoff eine prächtigen Rosenstrauß.

Die Gäste bestiegen dann mit ihrer Begleitung die vor dem Südbahnhof des Hauptbahnhofs bereitstehenden Wagen und fuhren unter herzlichen Begrüßungsgelüngen der Münchener Bevölkerung in die Stadt, um auf einer kurzen Befehlsfahrt, die von strahlend-schönem Sommerwetter begünstigt war, die Sehenswürdigkeiten des alten und neuen Münchens kennenzulernen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsarbeitsminister Selbte traf mit seiner Begleitung am Samstag in Stockholm ein, um an dem internationalen Kongreß für Wohnungsweisen und Städtebau teilzunehmen. Der Präsident des internationalen Kongresses für Wohnungsweisen und Städtebau, Oberbürgermeister von Stuttgart Strölin, erklärte während eines Presseempfangs, daß die Bedeutung des Kongresses weniger in den Vorträgen, sondern vielmehr in den persönlichen Beziehungen und Ausprachen liege. Eine Schlußgemeinschaft und keine Gegnerschaft verbinde die Teilnehmer der Tagung, deren Zahl mehr als 850 betrage.

Internationale Luftfahrtausstellung in Brüssel. Am Samstag wurde im Ausstellungspalast von Brüssel die zweite Internationale Luftfahrtausstellung eröffnet. An der Ausstellung sind die deutsche Luftfahrt, ferner England, Frankreich und das Protektorat Böhmen-Mähren beteiligt. Der Eröffnung wohnten außer führenden belgischen Persönlichkeiten u. a. Staatssekretär Generaloberst Milch, der deutsche Botschafter und der deutsche Luftattaché bei. Ferner waren der Generalstabschef der französischen Luftwaffe, General Guillemin, und der englische Luftmarschall Sir Cyril Newall erschienen. Außer den Firmen der deutschen Luftfahrtindustrie sind die Deutsche Luft Hansa sowie das Deutsche Forschungsinstitut für Segelflug vertreten. Im Mittelpunkt des deutschen Standes lenkt ein Sturzkampfflugzeug Junkers Ju 87 die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Norwegen meldet für die Olympischen Winterspiele. Als erstes Land hat Norwegen die Einladung zu den Olympischen Winterspielen Garmisch-Partenkirchen 1940 angenommen. Die Zusage der Norweger erfolgte unmittelbar nach Erhalt der deutschen Einladung. Die Skandinavier werden in allen Eis-Wettbewerben einschließlich Eishockey vertreten sein. Eine Beteiligung an den Ski-Vorführungen ist noch zu erwarten.

Auslösungsluft in Niederdonau. Am Samstag ereignete sich in der Nähe von Amstetten ein schweres Auslösungsluft, bei dem fünf Personen den Tod fanden. Ein Wagen, der mit mehreren Personen auf der Straße nach Melk fuhr, geriet in einer S-Kurve in Erlau in rasender Fahrt auf die linke Straßenseite und kreiste einen auf der richtigen Fahrbahn entgegenkommenden Kraftwagen, in dem sich ein Mann und zwei Frauen befanden. Die Wagen wurden zertrümmert und die Insassen herausgeschleudert. Insgesamt blieben neun Personen mit zum Teil schweren Verletzungen liegen. Drei starben auf der Stelle, zwei sind kurz darauf ihren Verletzungen erlegen.

Großfeuer in Polen. Von einem riesigen Schadenfeuer wurde das Dorf Duze Siedlitzowice in Ostpolen heimgesucht. Ueber 100 Wohnhäuser und 200 Wirtschaftsgebäude mit sehr viel Tieren wurden bei dem Brand, der durch einen schadhafsten Schornstein verursacht worden war, eingeeäschert.

Hagel vernichtet 2000 Hektar Ernte. Von einem schweren Unwetter wurde der ostpolnische Kreis Mielece heimgesucht. Im Süden des Kreises vernichteten Hagelschläge 2000 Hektar der Ernte.

Französisches Flugzeugunglück. Am Freitag streifte ein Flugzeug des Flugzeugstützpunktes Courmelon in der Nähe von Reims über einem Wald den Gipfel eines Baumes und stürzte ab. Das Flugzeug ging in Trümmer. Von den vier Insassen wurden drei sofort getötet und der vierte verletzt.

3. Seite
Neuer
Mittl.
Preiser
Wille
zum ne
Reichs
Groß
Sglau b
ausbrei
wurden
den 12
vielen
Higen
die er
USA
Bis
Sigo g
50 000
wurde
pferfab
Feuer
Stroh
Stroh b
mehr
daruf
schülen.
AU
Die
höder
10. Jul
timore.
Zum
Winterha
u en.
Nun ist
brachte
so notwe
Dienstla
Schatten,
barie an
der sich
beiß und
Am Mi
erdigt. W
n a d e f o
NS-Lehr
schule m
Anfete K
uns am
demfelen
Her. Sch
Lende r
Morgen
berg. —
minafilm.
So wollte
loblichen
lasse in S
Der zu
wehrläh
gleich er
gehören,
Sturm 7/
Dienst beg
gehaldau
gold und
nige Gelp
zu erwerb
Ein Ar
teilt, geg
Magdebu
Wienstei
8 Tage.
man u
Ragobern
den. Die
Mittelfäh
lung im
Stadt. —
lung hatt
sben Kubu
gruppenle
unferm a
so reichen
leitete die
Stadikapell
fundigen
stelle sein
Beweis. W
Kreise noch
Zu einer
ten, Ratshe
des gefri
Der taufri
Sonntage
gung. U
meister B
die Auffor
schieden
der mit se
mit ihm in
am zweid
einiges Gef
insolge Me
genannter
dah früher
man auch
sben Gege
den ihre
germeister
Birt den
machte wie



Neuer Leiter des Presse- und Propagandaamtes der NSDAP. Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat seinen Pressereferenten, den Hauptreferenten der Zeitschrift „Wille und Macht“, Hauptbannführer Günter Kaufmann, zum neuen Leiter des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung ernannt.

Großfeuer bei Jglau. In dem Marktflecken Birnh bei Jglau brach in einem Hause ein Feuer aus, das sich so rasch ausbreitete, daß auch noch 12 Nachbargebäude eingeschert wurden. Sämtliche Gebäude waren Holzbauten. Außer den 12 Wohngebäuden wurden auch Wirtschaftsgebäude mit vielen Einrichtungen, Futtermitteln usw. vernichtet.

Hilfswelle fordert 68 Menschenleben. Seit Freitag sucht die erste Hilfswelle dieses Jahres die Oststaaten der USA und Kanada und die des mittleren Ostens heim. Bisher sind 68 Menschen an den Folgen der übergroßen Hitze gestorben.

50 000 Zentner Stroh vernichtet. In Maltitz in Schlesien wurde eine Feldheune der Schlesiens Feilweise und Vierjahresfrist des durch Blitzschlag in Brand gesetzt. Das Feuer griff auch auf zwei in der Nähe liegende große Strohhäufen über, so daß die hier lagernden 50 000 Zentner Stroh bald ein einziges Flammenmeer bildeten. Die Feuerwehren aus Maltitz, Neumarkt und Kleinig mußten sich darauf beschränken, die stark gefährdeten Fabrikanlagen zu schützen.

Aus Stadt u. Land

Magold, den 10. Juli 1939

Die Kulturdenkmale der Menschheit waren noch immer die Ädikre der Befinnung auf eine bessere Mission und höhere Würde.

10. Juli: 1916 Handels-U-Boot „Deutschland“ landet in Baltimore.

Dienstnachrichten

Zum Hauptlehrer ernannt wurde Lehrer Fritz Wacker in Binzshausen Kreis Ludwigslust, abtätig von Göttingen.

Wochenrückblick

Nun ist es doch Sommer geworden. Die vergangene Woche brachte uns endlich Sonne und Wärme, die für die Heuernte so notwendig waren. Der erste richtige Sommertag war der Dienstag. Am Mittwoch stieg das Thermometer auf 30 Grad im Schatten, abends kam es zu Gewitterbildungen. Das Freizeid hatte an den heißen Tagen einen sehr starken Besuch aufzuweisen, der sich am Samstag noch steigerte. Der gestrige Sonntag war heiß und gemüht, aber meist trocken.

Am Mittwoch wurde Konrad Strien, Kottenaufseher, beerdigt. Am Donnerstag gab die Stadtkapelle ein Promenadenkonzert. In der Aufbauschule fand eine Tagung des NS-Lehrerbundes statt. In der Aufbauschule und an der Oberschule wurden Treuendienstehrenzeichen verliehen. — Unsere KdF-Urlauber aus dem Gau Saarpfalz verließen uns am Samstag, am gleichen Tag trafen neue Urlauber aus demselben Gau ein. — Am Samstag wurde Friedrich Wurster, Schreinermeister, zu Grabe getragen. — Der Reichsfest Stuttgart brachte gestern neben der inhaltsreichen Morgenfeier der SA-Hörberichte u. a. von Magold und Wildberg. — Im Tonklimatheater lief ein interessanter Kriminalfilm. — Der Ausflugsverkehr war wieder stark. So weiße Besuch aus Stuttgart, Heidenheim und dem Hohenloherischen hier. Einen Betriebsausflug machte die Landespartei in Stuttgart nach Magold.

SA-Wehrabzeichenträger

Der Führer hat die Erwartung ausgesprochen, daß jeder wehrfähige Deutsche bis zu 40 Jahren sich das SA-Wehrabzeichen erwerbe. Um Jedem, auch solchen, die nicht der SA angehören, die Möglichkeit zum Erwerb zu bieten, führt der SA-Stamm 7414 in Magold eine SA-Gemeinschaft durch. Der Dienst beginnt bereits nächsten Mittwoch, 19 Uhr im Gemeindefesthaus in Magold, wo sich noch weitere Bewerber aus Magold und Umgebung melden können. Es ist dies hier die einzige Gelegenheit, in diesem Jahr noch das SA-Wehrabzeichen zu erwerben.

Weitere Saarpfäler in Magold begrüßungsabend

Ein Urlaubertag brachte am Samstag, wie bereits mitgeteilt, gegen 250 KdF-Urlauber aus dem Gau Saarpfalz nach Magold und weitere Fahrgäste nach Roddorf, Bernsdorf, Altsfeld, Simmersfeld und Wildberg. Der Aufenthalt dauert 8 Tage. Ortsgruppenleiter Kalf, DAF-Obmann Fohmann und KdF-Ortswart Lettke hatten sich mit vielen Magoldern zum Empfang der hier verbleibenden Gäste eingeladen. Die Stadtkapelle widmete ihnen einen lächelnd gespielten musikalischen Gruß. „Onkel Willi“ wünschte ihnen gute Erholung im schönen Magold und mit Rückbegleitung ging in die Stadt. — Abends fand in der „Traube“ die offizielle Begrüßung statt. Der Kontakt mit den Gästen aus dem Raum zwischen Ludwigshafen und Saarbrücken war bald hergestellt. Ortsgruppenleiter Kalf und Bürgermeister Maier hießen sie in unserm an Naturidylle reichem und an historischen Erinnerungen so reichen Städtchen herzlich willkommen. Die KdF-Ortsgruppe leistete diesmal wirklich Vorzügliches und unsere bestbesetzte Stadtkapelle war unermüdet, so daß die langes- und musikalischen Saarpfäler nicht mit Beifall fargten. Ein Urlaubertag stellte seine Kunst als Schnellzeichner, Sänger und Poet unter Beweis. Bei Lied, Scherz und Tanz verweilte man in fröhlichem Kreise noch manche Stunde.

Waldbegabung

Zu einer Waldbegabung hatte der Stadtvorstand die Beigeordneten, Ratsherren und städt. Beamten eingeladen. In der Frühe des gestrigen Sonntags ging in den Stadtwald Kallberg. Der lauschliche Wald machte den Wandergang zu einem schönen Sonntagserlebnis, doch war das nicht der Zweck der Waldbegabung. Unter der sach- und sachkundigen Führung von Forstmeister Birk wurde vielmehr die Waldwirtschaft, insbesondere die Aufforstung, von lehrerem fargelagt. Man kam in die verschiedenen Distrikte und mußte immer wieder feststellen, daß der mit seiner ganzen Liebe an unserm Wald hängende und mit ihm innig verbundene Forstmeister ihn so betruet, wie es am zweckdienlichsten ist. Mit besonderem Interesse hörten wir einiges Geschichtliche, daß z. B. der unheilvolle 30jährige Krieg infolge Menschenmangels zur Aufgabe weiter landwirtschaftlich genutzter Flächen und damit zur Ausdehnung der Wälder führte, daß früher viel Laubholz in unserm Stadtwald stand und daß man auch heute das Laubholz nicht entbehren kann. Die biologischen Gegebenheiten, die wir Kampf ums Dasein nennen, finden ihre sehr anschauliche Analogie im Leben des Waldes. Bürgermeister Maier beschloß mit Dankesworten an Forstmeister Birk den Wandergang. Ein köhler Trunk in der „Krone“ machte wie vorher das Wandern, nunmehr das Sitzen angenehm.

Großfeuer in Gaugenwald

Entzündungsurache Aehellosigkeit

Am Samstag um 18,05 Uhr wurde der Magolder Motorlöschzug nach Gaugenwald alarmiert, und in scharfem Tempo ging sofort dorthin. Der Bauernhof von Joh. Georg Kuyss war in Flammen. Das Feuer griff rasend schnell um sich. Infolge der mihlischen Witterungsverhältnisse war an eine Rettung nicht zu denken, zumal der Wind unglücklicherweise das Feuer der Wohnseite zutrieb. Das ganze Anwesen samt Scheunern brannte bis auf die massiven Grundmauern ab. Auch die ganze Einrichtung ist mitverbrennt. Die Magolde Wehrmannschaft konnte sich mit der Gaugenwalder nur auf das Abblößen beschränken. Das Haus war erst 1901 gebaut worden. Da es seit 1893 in Gaugenwald nicht mehr gebrannt hat, wiegte man sich bezüglich der Witterungsverhältnisse und Brandverhütungsmittel vielleicht etwas allzu sehr in Sicherheit. Gegen 11 Uhr nachts kehrte der Magolde Motorlöschzug nach Magold zurück.

Die Brandursache ist, nachdem man erst Selbstentzündung des Heues vermutet hatte, jetzt geklärt. Der etwa 17 Jahre alte Sohn des Brandleidens hat eingestanden, vor dem Hause ein Feuerle gemacht und alte Säde dabei verwendet zu haben. Einen nicht verbrannten Sad, der aber wohl noch glühte, warf er in den Heustod zurück. 1/2 Stunden später brach das Feuer aus.

Der Einbruch des Kartoffelfäfers

Kartoffelfäfer wurden gefunden am 6. 7. in Bayersbrunn und am 7. 7. in Dobei jeweils ein Weibchen. Ein weiteres Exemplar wurde im Eschthal dinstag gemacht. Der Käfer flog ausgerechnet dem dortigen Förster zum offenstehenden Fenster herein.

Siebenbrüdertag. Auf den 10. Juli fällt der sogenannte Siebenbrüdertag. Für ihn hat der Volksmund eine Reihe von Wetter- und Voraussagen. Die bekanntesten lauten: „Auf Sieben Brüder viel Sonn“, bringt dem Bauern viel Sonn.“ — „Sieben Brüder warm und heiß, segnet Bauernmüh und Schwelch.“ — „Sieben Brüder klar und rein, wird die Ernt' gesichert sein.“ Gutes Wetter am Siebenbrüdertag ist also erwünscht, Regen wird nicht gern gesehen, denn: „Sind die Sieben Brüder nah, regnet's ohne Unterlah.“ — „Regen am Siebenbrüdertag dauert noch sieben Wochen danach.“

Promenadenkonzert

Freizeid. Ein Teil der Stadtkapelle Magold gab mit dem hiesigen Musikverein gestern ein schönes Promenadenkonzert, das von der erstreuten Einwohnerzahl dankbar aufgenommen wurde.

40 Jahre im Dienst der Reichsbahn

Calw. Reichsbahninspektor Hermann Stoll erhielt für 40jährige treue Dienstleistung das goldene Treuendienst-Ehrenzeichen.

Alte Bauerngeschlechter

Altsulach. Am Sonntag erhielten in Bittelbrunn den Ehrenschild mit Urkunde 140 Bauerngeschlechter, die 200 und mehr Jahre auf derselben Scholle sitzen. Unter ihnen befinden sich: Christian Reuschler, Ulrich Reuschler und Michael Reuschler in Altsulach, Georg Mayer in Neubulach und Martin Seeger in Schmiech.

Händelnder Junge

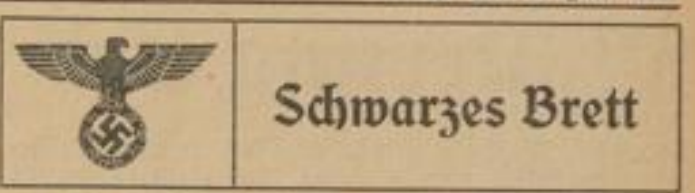
Wiesfeld. Ein 14jährige Knabe wollte ein Feuerle machen. Dazu schleppte er Heuha auf einen Haufen zusammen und goß Spiritus darüber. Der Junge, der nur mit einer Sportboje bekleidet war erlitt so starke Brandwunden, daß Lebensgefahr besteht.

Ehrung schwäbischer Bauerngeschlechter

Bedeutende Rede von Gauleiter Murr

Bittelbrunn, 9. Juli. Im Rahmen der am Sonntag in Bittelbrunn bei Hailerloch vorgenommenen Ehrung von 120 schwäbischen Bauerngeschlechtern hielt Gauleiter Reichstathhalter Murr eine großangelegte, richtungweisende Rede. Von starkem Beifall begrüßt, führte der Gauleiter dabei u. a. folgendes aus:

Als nach der Wachtgreifung der nationalsozialistische Staat die Bauern, die seit langen Jahrzehnten ihren Hof in denselben Sippen verwallten, besonders hervorhob und ehrte, da hat vielleicht mancher zunächst den Sinn dieser Ehrung nicht verstanden. Heute, glaube ich, hat jeder die Bedeutung der Bauernehrung begriffen. In einer Zeit, wo die Klagen über die Landflucht nicht verstummen wollen, wissen wir, was es bedeutet, wenn Menschen nicht nur durch Jahre, sondern durch Jahrhunderte treu an ihrer Scholle festhalten, wenn Dienstboten allen Lockungen, die weltellos von der Stadt ausgehen, widerstehen und trotz allem dort bleiben, wo sie schon in ihrer Jugend waren und wo sie durch ihr ganzes Leben hindurch treu und brav ihre Pflicht erfüllt haben. Wenn von Landflucht gesprochen wird, so möchte ich danor warnen, diese Dinge nur als eine Art von Flucht vom Lande zu sehen. Wenn wir vom Mangel an Arbeitskräften sprechen, so wollen wir nicht vergeffen, daß wir heute überall solchen Mangel haben. Dafür nur eine Zahl. Der Gesamtangel an Arbeitskräften beträgt in ganz Württemberg mehr als 30 000 Menschen, davon entfallen auf die Landwirtschaft rund ein Viertel, also etwa 7000 bis 8000 Menschen. Wenn es wahr ist, daß das Land die Würde des Volkstums ist, dann werden wir zu allen Zeiten eine gewisse Abwanderung in die Stadt feststellen. Sie vermag das Landleben auch nicht zu gefährden, wenn sie nicht solche Ausmaße annimmt, daß die Feldbestellung gefährdet ist. Das zu verhindern, ist unsere Aufgabe. Es ist deshalb notwendig, gerade auf dem Lande zu betonen, wie wichtig es ist, nicht in die Stadt abzuwandern, gerade hier beim Bauern darauf hinzuweisen, daß die Familie zahlreich und daß, wer irgendwie das Zeug dazu hat, auf dem Lande bleiben soll. Allein mit solchen Hinweisen ist auf die Dauer nicht dazuzukommen. Wichtig ist, daß man auf dem Lande das Leben angenehmer macht. Wir alle haben keinen Zweifel daran, daß es vor allem die Bauersfrau ist, die schwer unter ihrer Arbeit leidet. Sie hat nicht nur bei der Feldbestellung, im Hof und im Stall zu tun, sie hat auch noch den Haushalt zu führen. Auf ihr liegt eine der Hauptlasten. Es ist mir schon immer eine Sorge gewesen, der Bauersfrau ihr Leben und ihre Arbeit zu erleichtern und ich habe deshalb alle Maßnahmen begrüßt, die Erleichterung schaffen, wie z. B. die gemeinschaftlichen Einrichtungen, wie Gemeindefestlichkeiten und dergleichen. Darin ist ein sehr verheißungsvoller Anfang gemacht, aber ich möchte diese Gelegenheit benützen, um landwirts, wie notwendig es ist, auf diesem Wege weiterzuschreiten. Ich weiß, daß es Gemeinden gibt, die dies aus eigener Kraft nicht ohne weiteres zu schaffen vermögen. Der Reichstathhalter stellt als Beihilfe und Darlehen für solche Einrichtungen 100 000 RM zur Verfügung, was großen Beifall fand. Dadurch soll ein Anfang ermöglicht werden, wo eine Gemeinde aus eigener Kraft nicht dazu in der Lage ist, jene gemeinschaftlichen Einrichtungen zu schaffen, die notwendig sind. Wenn wir dann ein Jahr hinter uns haben, werden viele Menschen das Leben auf dem Lande nicht mehr nur als Last ansehen. Das ist unser Ziel, daß das Land auch jedem Einzelnen die Erleichterungen bietet, die in technischer Hinsicht



Die Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle
Montag, den 10. Juli 1939

NSDAP, Ortsgruppe Magold
Für die Pol. Leiter der Ortsgruppe wird morgen ein Sportdienst durchgeführt (Fussball). Anreten 7.30 Uhr Hindenburgplatz.

geboden werden können. Allein als das Entscheidende bleibt doch immer die hohe Idee, die im Bauerntum liegt, und so möchte ich auch diese Gelegenheit benützen, um nicht nur an Sie alle, die hier anwesend sind, sondern an das ganze württembergische Bauernvolk den Appell zu richten, trotz der Schwere der Arbeit treu zur Scholle zu halten und sich die Familien zum Vorbild zu nehmen, die Männer und Frauen, die wir heute ehren dürfen. Sie sollen den Wunsch haben, daß auch ihre Bauernsöhne in späteren Jahrhunderten ebenso geehrt werden wie die, die heute hier versammelt sind. Sie alle sollen begreifen, daß der freie Beruf der des Bauern ist. Ein Bauer, der sein Feld bestellt, aber sich nichts als den Herrgott und den Himmel, unter sich die Erde und um sich das Land, das ihm gehört, — einen freieren Mann können wir uns nicht vorstellen. Wir müssen uns aber auch darüber klar sein, daß der Anteilgenosse unter unseren Söhnen gerade gut genug ist, Bauer zu werden und den Hof zu führen, und daß es nicht dazu kommen darf, daß diejenigen, die höhere Schulen besuchen, nur in die Stadt gehen.

Letzte Meldungen

Stärke Beachtung deutscher Flugleistungen in Brüssel
Generaloberst Blum beim Militärfliegerfest. — Internationales Fliegen in Anwesenheit des belgischen Königs Brüssel. Das große internationale Militärfliegerfest anlässlich des 25jährigen Bestehens der belgischen Luftfahrt wurde am dem Flugplatz Spa bei Brüssel vor über 100 000 Zuschauern durchgeführt. Der belgische König wohnte u. a. der Veranstaltung bei.

Au den Vorführungen waren neben der belgischen die deutsche, englische und französische Luftwaffe beteiligt. Deutschland war durch eine Kunstflugstaffel, bestehend aus 9 Fächer-Jungweilern-Flugzeugen unter dem Kommando von Hauptmann Tribenbach vertreten. Ihre Flugvorführungen, die mit größter Präzision ausgeführt wurden, fanden höchste Beachtung.

Tödlicher Absturz eines deutschen Fliegers
Bei Kunstflugvorführungen im Rahmen des Militärfliegerfestens in Brüssel

Bei den Fliegerfesten in Brüssel, die in Brüssel stattfanden, ereignete sich ein tödlicher Unfall, dem Hauptmann Wille, einer der Angehörigen der nach Brüssel entsandten deutschen Kunstflugstaffel, zum Opfer fiel. Aus bisher noch nicht gekläarter Ursache kippte das Flugzeug von Hauptmann Wille über den linken Flügel ab und schlug außerhalb des Flugplatzes auf den Boden auf.

Der Leopold-Orden für Hauptmann Wille
Belgien ehrt den beim tödlichen Einflug abgestürzten deutschen Flieger

Brüssel. Die Nachricht vom Absterben des Hauptmanns Wille hat überall in Belgien tiefstes Mitgefühl hervorgerufen. Der belgische König hat Hauptmann Wille den Leopold-Orden verliehen.

Jugentleistung auf der Strecke Regensburg—Hof

Regensburg, 9. Juli. Wie die Reichsbahndirektion Regensburg mitteilt, fuhr in der Nacht zum Sonntag um 3,05 Uhr der Schnellzug 25 zwischen Bistville Reutlas und Bahnhof Marktredwitz der Hauptbahnstrecke Regensburg—Hof auf einen abgerissenen Jagteil des Durchgangsgüterzuges DG 6293. Die beiden Lokomotiven sowie der Pöj- und Pöwaggen des Schnellzuges entgleisten. Dabei wurden die beiden Lokomotivführer getötet und die beiden Heizer schwer verletzt. Ein Reisender erlitt eine Gehirnerschütterung, sieben weitere trugen leichtere Verletzungen davon.

Sport

Schießen

Der Deutsche Schützen-Verband Gau Württemberg, Kreis 5 Magold führte am 9. 7. 39 seine Untereisenmeisterschafts-Wettkämpfe durch. Sieger wurde im Mannschaftskampf Schützenverein Magold mit 552 Ringen und errang die Untereisenmeisterschaft 1939 mit Wanderpreis. Als zweiter folgte der Schützverein Egenhausen mit 505 Ringen. Dritter wurde Schützverein ein Felshausen mit 502 Ringen. Die übrigen Vereine scheitern infolge der nicht erreichten Ringzahl in den Kreiswettkämpfen aus.

Einzelkämpfe: 1. Sieger: Dauler Hans, Heberberg mit 150 Ringen, zugleich Untereisenmeisterschaft. 2. Sieger: Siener Eyr Egenhausen mit 148 Ringen.

Juniatzen: 1. Sieger: Fritz Wilt, Heberberg mit 114 R. 2. Sieger: René Otto Magold mit 91 Rg.

Gestorbene: Maria Holz, Käfers Witwe, Walddorf; Luise Haug geb. Wölgemuth, Sonnenwirts Witwe, Simonsheim; Paula Widmann geb. Burger, Keutlingen, fr. Kndeschule Calw; Anna Dejmanna, Conweiler; Heinrich Dejmanna, Wildbad.

Wie wird das Wetter?

Voraussetzliche Witterung bis Montag Abend: Wechselnd bewölkt, aber immer noch leichte Schauer und Gewitterneigung. Bei lebhaften Westwinden mäßig warm, zum Teil schwül.

Für Dienstag: Heiter, warm und freundlich.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Erik Schlang; Verantwortlicher Anzeigenleiter: Oskar Köhler, Magold

DL. VI. 1939; über 2900.

Anzahl der Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Die neue Organisation der Juden

Der „Zeit. Beobachter“ schreibt:
Die zehnte Verordnung zum Reichsbürgergesetz bringt die organisatorische Lösung der Judenfrage ein entscheidendes Stück weiter. Der Zusammenschluß aller in Deutschland lebenden Juden in einer Reichsvereinigung, die die Rechte eines geschäftsfähigen Vereins hat, stellt die Ausgliederung des Reiches mit seinen ungetriebenen Gassen auf eine neue, klare Ebene. Die Artikel und Paragraphen sind eindeutig und lassen auch nicht den geringsten Zweifel an der unveränderten nationalsozialistischen Auffassung, daß wir die Judenfrage erst dann als reiflos gelöst betrachten, wenn kein Jude mehr in Deutschland ist. Andererseits betrifft die in der zehnten Durchführungsverordnung getroffene Regelung wieder einmal unsere Aufmerksamkeit, denn nicht, um ihnen eine neue Basis für Geschäfte in Deutschland zu geben, sondern um ihre Abwanderung zu beschleunigen. Und das ist dann ja schließlich die Mühe wert, den Juden eine neue Organisation zu schaffen.

Denn darüber wollen wir uns doch klar sein: Das nationalsozialistische Ziel bleibt die Entfernung auch des letzten Juden aus dem Reich. Wenn wir ihnen jetzt noch einmal unsere Aufmerksamkeit zuwenden, dann nicht, um ihnen eine neue Basis für Geschäfte in Deutschland zu geben, sondern um ihre Abwanderung zu beschleunigen. Und das ist dann ja schließlich die Mühe wert, den Juden eine neue Organisation zu schaffen.

Neben der Hauptaufgabe, die Auswanderung zu fördern, ist die Reichsvereinigung Träger des jüdischen Schulwesens und der freien jüdischen Wohltätigkeitspflege. Damit wird dem Zustand ein Ende bereitet, daß immer noch hier und da jüdische Kinder in deutschen Schulgebäuden Unterricht haben, oder daß deutsche Kinder mit Juden in nahe Berührung kommen. Wenn nun auch am 30. April alle bisher noch im Verhältnis zum Reich lebenden Lehrlinge in den Anstalten verlegt wurden und jetzt von der Reichsvereinigung übernommen werden, dann sind die Juden auch auf diesem Gebiet endlich völlig unter sich. Selbstverständlich unterliegen die Juden der Schulpflicht. Denn als Analphabeten werden wir sie noch schlechter los als jetzt.

Ein ebenfalls nicht erzwungenes Merkmal war bisher die Unterhaltung minderbemittelter Juden aus den Mitteln des deutschen Volkes. Diese Frage wird immer drängender, weil wir die reichten Juden eher loswerden als die weniger begüterten, also jene, die noch nicht genügend Zeit hatten, das deutsche Volk hintersich zu besorgen. So jagen schließlich die wenig Bemittelten allein bei uns im Reich und nähmen deutschen Kindern das Brot. So weit geht unsere Selbstlosigkeit nicht! Da schiebt die neue Verordnung einen Riegel vor, indem sie der Reichsvereinigung die Pflicht der Wohltätigkeitspflege überträgt. Aus den laufenden Beiträgen zur Reichsvereinigung und den Sonderbeiträgen bei Auswanderung, die die vom Reichsinnenminister genehmigte Satzung grundsätzlich einführt, werden die Juden einen Fonds schaffen müssen, der jederzeit ausreicht, Juden in Deutschland aus jüdischen Mitteln zu unterstützen, und der außerdem genügend gespart ist, um den weniger Bemittelten bei seiner Auswanderung eine Wegzehrung mitzugeben. Das nationalsozialistische Deutschland tut also doch wirklich alles und noch mehr, um den Demokraten die Aufnahme ihrer besonderen Lieblinge so schmerzhaft wie möglich zu machen. Wenn sie trotzdem von der Zuwanderung nicht sehr erbaut sind, ist das unsere Schuld!

Mit der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland ist eine einheitliche organisatorische Spitze geschaffen worden, die dem Gesetzgeber in Deutschland verantwortlich ist. Dadurch, daß die Reichsvereinigung sich der Kultusvereinigungen als örtlicher Dienststellen bedient, haben die Kultusvereinigungen erhöhte Bedeutung bekommen. In ihnen werden alle örtlich ansässigen Juden erfasst, ohne Rücksicht auf ihre konfessionelle Zugehörigkeit. Es ist dem Judentum

also leicht gemacht, die organisatorische Stütze, die ihnen der nationalsozialistische Staat bringt, schnell und so tragfähig auszubauen, daß es keinen unnötigen Verger gibt.

Der Nationalsozialismus geht auch in der Judenfrage keinen Weg mit jener unerbittlichen Sicherheit, die er aus dem Glauben an die Unzerstörbarkeit deutscher Volkskraft schöpft, solange man ihr etwas fernhält; das jüdische Gift. Mögen die Juden anderwärts alles finden, was ihnen bei uns verwehrt ist, wir haben nichts dagegen. Aber innerhalb Deutschlands gibt es nichts mehr zu schaffen, außer bei Juden unter sich. Und das sollen sie noch belieben tun. Die Hauptsache bleibt, daß wir sie bald loswerden. Bald und reiflos.

Dr. Heinrich Dims.

Deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen

Bern, 7. Juli. Von den Bevollmächtigten der Schweiz und Deutschland wurden die Vereinbarungen unterzeichnet, durch welche das deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen vom 30. Juni 1937 mit gewissen Abänderungen um ein weiteres Jahr verlängert wird. Das neue Abkommen gilt rückwirkend vom 1. Juli 1939 und ist das Ergebnis langwieriger Verhandlungen, die von beiden Seiten mit dem Willen zur Verständigung geführt wurden.

Das Schweizerische Volkswirtschaftsdepartement erklärt hierzu in einer offiziellen Mitteilung u. a.:

Die Ueberbrückungsmaßnahmen vom Dezember 1938 waren durch die schlechte Entwicklung in verschiedenen Monaten des laufenden Jahres zurückgefallen. Ein weiteres rasches Ansteigen des Clearing-Defizits war nicht mehr zu vermeiden. Der eingetretene Gleichgewichtsbruch kam aus ungenügenden Einzahlungen in der Schweiz, eine Folge der abfallenden Einfuhr deutscher Waren. Da in jedem Verrechnungsperiode Ein- und Auszahlungen auf die Dauer im Gleichgewicht bleiben müssen, waren die unumgänglich notwendig geworden Anpassungsmaßnahmen zu treffen. Sie bestanden in der Beseitigung der Auszahlungen nach den tatsächlichen Clearingeingängen und in einer Neuregelung des Auszahlungs-schlüssels.

Der deutsch-schweizerische Reiseverkehr erhält anstelle der bisherigen Quote von 3,8 Mill. im Monat noch 3 Mill., von denen wiederum noch 2,5 Mill. als fester Anteil von den laufenden Einzahlungen vorweg genommen werden. Ferner wird ein Betrag von 1,3 Mill. als Sonderquote für den Besuch der Landesausstellung deutschen Reisenden zur Verfügung gestellt. Der Transferfonds, aus welchem die Zinsauszahlungen für Schweizer Kapitalanlagen in Deutschland erfolgen, erhielt bisher aus den Einzahlungen aus dem Altreich 20 v. H., während er an den Erträgen der Warenzufuhr aus Österreich und den jüdischen Gebieten seinen Anteil hatte. Nunmehr ist der Transferfonds mit 15 v. H. an den Erträgen der Warenzufuhr aus dem Altreich (also einschließlich der Zölle und der jüdischen Gebiete) beteiligt. Diese Anteilquote an den Einzahlungen in die Clearing-masse gestattet einstellende eines Barzins von 2,75 auf festverzinsliche Anleihen, Dividenden, Aktien und Pachtzinsen und die Gewinne aus Beteiligungen werden entsprechend diesem Barzinsfuß für festverzinsliche Anleihen festgesetzt. Schweizerische Finanzgläubiger, welche die in Deutschland anfallenden Kapitalerträge nicht transferieren, erhalten Verwendungsmöglichkeiten für ihre Marktgeldhaben auf Sperrkonten in Deutschland.

Die Reichsbankquote wird nunmehr auf 11,8 v. H. herabgesetzt. In der Verminderung des frei verfügbaren Anteils der Deutschen Reichsbank im Verrechnungsverkehr mit der Schweiz liegt der deutsche Beitrag zur Sanierung des Clearing-s. Mit ihrer Quote befreit die Reichsbank gewisse Einzahlungen an Schweizerische Gläubiger. Nach den deutschen Darlegungen wird gegenwärtig der ganze für die Reichsbank anfallende Betrag in der Schweiz ausgegeben. Damit dürften anwährend die gesamten Clearing-einzahlungen für Schweizerische Leistungen verwendet werden.

Es bleibt zu hoffen, daß die Steigerung der deutschen Einfuhr in die Schweiz in naher Zukunft erweiterter Auszahlungen gestattet wird. Doch diese für den Clearing günstige Entwicklung tritt, hängt einmal von der Aufnahmefähigkeit des Schweizerischen Marktes für deutsche Waren ab, dann aber ebenfalls von der Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft in Preis, Qualität und Lieferfristen.

Höchster Geburtenüberschuß seit 20 Jahren

In Württemberg herrscht nach wie vor eine hohe Heiratsfruchtbarkeit; die Zahl der Eheschließungen hat, wie aus den Mitteilungen des Statistischen Landesamtes zu entnehmen ist, im April 1939 verglichen mit dem Vorjahresmonat, zugenommen, und zwar von 2799 auf 2938. Nicht minder erfreulich ist, daß auch die Geburtenziffer noch immer im Ansteigen begriffen ist. Im Berichtsmontat sind 5613 Kinder lebend und 197 tot geboren worden, zusammen 5720 gegen 5533 im April des Vorjahres. Die Zahl der Sterbefälle, die in den Vormonaten infolge der zahlreichen infektösen Erkrankungen sehr hoch war, ist wieder auf ihre normale Höhe zurückgefallen; sie betrug ohne Totgeborene 2564, d. h. 176 Sterbefälle weniger als im April 1938 und 557 weniger als im März des laufenden Jahres. Hierunter befanden sich 346 Sterbefälle von Kindern im ersten Lebensjahr. Im Vergleich zum April 1938 ist die Säuglingssterblichkeit etwas höher, denn von je 1000 Lebendgeborenen starben in diesem Jahr fast 62 Säuglinge gegen 52 im Vorjahr. Diese höhere Sterblichkeit scheint eine Nachwirkung der Grippeepidemie der Vormonate zu sein. Die hohe Geburtenzahl hat in Verbindung mit der gesunkenen Zahl der Sterbefälle einen Geburtenüberschuß erbracht, wie er seit 1919 in Württemberg nicht mehr gegeben war; er betrug sich auf 2749 gegen 205 im April des Vorjahres und 533 im April 1932.

68 tödliche Verkehrsunfälle in drei Monaten

Der Straßenverkehr in Württemberg hatte im 1. Vierteljahr 1939 mit 2237 Unfällen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Zunahme von 4,4 v. H. zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahresjahr ist dagegen die Zahl der Unfälle um 14,8 v. H. zurückgegangen. In Stuttgart hat sich die Zahl der Verkehrsunfälle gegenüber dem 1. Vierteljahr 1938 nur wenig verändert; sie ist um 20 auf 562 gestiegen, während umgekehrt in den übrigen 10 Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern die Unfallziffer um 24 auf 417 abgenommen ist. Die weitaus meisten Verkehrsunfälle ereigneten sich wiederum innerhalb geschlossener Ortsteile, namentlich durch Zusammenstoße von Fahrzeugen. Bei 42,5 v. H. der gesamten Verkehrsunfälle kamen Personen zu Schaden, und zwar erlitten 68 den Tod (10 mehr als im 1. Vierteljahr 1938), während 1199 (94 weniger als im 1. Vierteljahr 1938) verletzt wurden. Infolge des lebhaften Sitzgüterverkehrs in den größeren Städten war hier die Unfallhäufigkeit etwas mehr wie doppelt so groß als auf dem Lande (124 gegen 66).

Betrachtet man sich die Unfallursachen, von denen im Berichtsvierteljahr 3123 ermittelt werden konnten, so ergibt sich die betrübliche Tatsache, daß die meisten Unfälle auf die Unvorsicht der Menschen und auf Fahrlässigkeit, d. h. Nichtbeachtung der bestehenden Verkehrsvorschriften, zum Teil auch auf Rücksichtslosigkeit zurückzuführen sind. Solches Ansehen und Uebersehen, Nichtplatzmachen beim Ausweichen oder Ueberholwerken sind mit 19,6 v. H. übermäßige Geschwindigkeit mit 16 v. H., Nichtbeachten der Vorfahrt mit 14,1 v. H. derirekten. Mit 3,9 v. H. sind die Kollisionen und mit 7,3 v. H. die Fußgänger an den Unfallursachen beteiligt.

— Stand der Tierseuchen in Württemberg. Nach den Berichten der beamteten Tierärzte war am 30. Juni 1939 verbreitet: Maul- und Klauenseuche in 6 Kreisen mit 6 Gemeinden und 6 Gehöften; Kopflausheit der Pferde in 10 Kreisen mit 16 Gemeinden und 18 Gehöften; Infektiöse Blutarmerie der Pferde in 24 Kreisen mit 86 Gemeinden und 103 Gehöften; Schweinepest in 2 Kreisen mit 4 Gemeinden und 4 Gehöften; Faulbrut der Bienen in 4 Kreisen mit 4 Gemeinden und 12 Gehöften.



17
"Was?"
Erstarrt fragen es die drei.
"Ja, heute steht's in der Zeitung, er soll Baron Facius erschossen haben, der war ja auch 'n guter Gast hier..."
Die Nachricht macht auf die jungen Leute tiefen Eindruck, auch der dritte Herr scheint erstarren.
"Rögg, verhaftet? Das kann ich mir nicht vorstellen, Rögg als Mörder, nee, das geht über mein Verständnis" — er steht zu den beiden Freunden hinüber. "Ich habe ihn doch ganz gut gekannt, aber daß er ein Mörder sein soll, nee, das ist ausgeschlossen!"
"Wir meinen das auch", versichert Krause, und Kleeberg nickt beifällig.
Man unterhält sich wieder über Rögg, bis der neue Bekannte meint, man könnte das besser bei einer Flasche Wein tun, da draußen wäre auch gerade ein passender Tisch frei.
Sein Vorschlag findet Annahme. Der Herr stellt sich ihnen auch vor, aber in ihrer Erregung über die eben erhaltene Antwort achten sie kaum auf seinen Namen. Jedenfalls hat man ziemlich lange beisammen, und aus der einen Flasche werden zwei.
Ihr Tisch steht ziemlich weit entfernt von der kleinen, von unten her erleuchteten Tanzfläche, man beobachtet kaum die Leute, die sich dort bewegen. Nur einmal sagt Kleeberg zu Krause: "Die Däm ist auch da".
"So", meint der, "man möchte ihr eigentlich sagen, daß Rögg verhaftet ist."
"Ach", erwidert sie, "da der dritte, steht die Dame da drüben anseht. In Rögg irgendwie nahe?"
Kleeberg schüttelt den Kopf.
"Nur Acht, sondern stand", eine frühere Freundin von ihm aus der Zeit vor seiner Verlobung, und später — das ist wohl das Interessanteste — auch die von..."
"Was Sie nicht sagen! Wissen Sie, mir wäre das komisch, wenn ich sehen müßte, daß ein Madel, mit dem

ich mal gegangen bin, sich nun ausgerechnet meinen Freund rausucht..."
Krause kommt sich das Monotel ins Auge.
"Gott, das soll man wohl nicht so tragisch nehmen. Und es liegt ja auch ziemlich viel Zeit dazwischen. Rögg hat Schluss gemacht, lange bevor er sich verlobte. Und die Verlobung war ja schon fast vor einem Jahr."
"Na ja... trotzdem... immerhin... nee, mir könnte das nicht behagen... und die zwei sind gute Freunde geblieben? Trotzdem?"
"Ja und nein", mischt sich jetzt Kleeberg ein. "In der letzten Zeit haben sich die beiden nicht mehr vertragen."
"Da war dann sicher das Madel dran schuld!"
Der Bildhauer verneint energisch. "Das nicht, das muß irgendeinen anderen Grund gehabt haben, aber ich weiß ihn nicht. Keiner von den beiden hat darüber gesprochen."
"Und so schlimm kann es mit diesem Zwist auch gar nicht gewesen sein", schließt sich Krause an. "Wenn da wirklich 'n Grund für 'ne ernsthafte, solide Feindschaft vorhanden gewesen wäre, dann wäre auch die Verlobung aufgelöst."
"Müßte man meinen. Aber wenn Rögg nun tatsächlich auf Facius geschossen haben sollte?"
"Ja, was soll man da sagen?"
"Abwarten, weiter läßt sich nichts tun."
Der neue Bekannte nickt zustimmend.
"Bischoff", sagt am anderen Vormittag der nämliche Herr, der nun wieder in seinem fahlen Zimmer am attengebundenen Schreibtisch sitzt, "Bischoff, heute müssen Sie mir mal helfen."
"Klar, was soll ich denn tun?"
"Sie kennen doch alles, was sich in Nachtlokalen rumtreibt..."
"Alles? Das wäre 'n bißel zuviel verlangt, aber so ziemlich alles. Soll ich Sie einführen?"
"Aee, danke! Sagen Sie mir mal lieber, was mit dieser Rögg los ist, die zur Zeit im Maxim den Männern die Röfle verdröht."
"Was mit ihr los ist? Nicht viel, wenn sie im Maxim verkehrt. Aber beschreiben Sie mir mal das Madel näher, vielleicht ist sie mir bekannt."
"Groß, schlant, schwarz, Gesichtszüge fast ein wenig slawisch derb. Und ansehnend ziemlich drausgängerlich und temperamentvoll..."
"Um, jetzt weiß ich schon, welche Rögg Sie meinen..."
"Und was können Sie mir über diese Jungfrau ver-raten?"
"Jungfrau klingt gut in diesem Fall. Gott, viel ist mit ihr nicht los, gehört zum eisernen Bestand des

hiesigen Nachtlebens. Sie wissen schon: sie läsen nicht, sie ernten nicht..."
"... und die Herren Kavaliere ernähren sie doch!"
"Ungefähr so. In der letzten Zeit scheint sie überhaupt in festen Händen zu sein. Gut aussehender Kavaliere mit reichlich Moneten..."
"... und auf den Namen 'Albalt Facius Hörend'!"
"Bischoff beugte sich überrascht im Stuhl zurück.
"Konnt! Jetzt wird's interessant! Woher wissen Sie das?"
"Habe ich gestern von meinen Freunden erfahren. Und einige Zeit vorher hatte ein anderer unserer Bekannten die Ehre: Herr von Rögg!"
"Das wird ja immer besser! Und das festzustellen, brauchen Sie un... rind nicht mal! Fußchen Sie mir bloß nicht in mein Dezernat herein..."
"Ich werde mich hüten! Vertrauen Sie mir lieber in kollegialer-Hilfsbereitschaft an, wie man das Madel am besten ausholt. Auf's Kräftigste bestellen? Oder sich im Maxim mit ihr bekannt machen?"
"Ich würde das letztere vorziehen."
"Gut, dann werde ich es auch tun. Mal sehen, wie es heute abend klappt. Aber jetzt wird es Zeit, daß ich zum Essen gehe."
"Was denn? Was denn? Kommen Sie heute nicht in die Kantine runter?"
"Aee, ich habe heute vornehm..."
"Bischoff schüttelt den Kopf.
"Werde einer aus Ihnen flug! Wohin wollen Sie denn?"
"Dorthin, wo Facius und Rögg immer zu Mittag aßen, wenn sie hier in der Stadt zu tun hatten."
"Ach so, das ist was anderes..."
Matthias Ehrenschall, zur Zeit Reisender in Schokoladenwaren aller Art, hat — es ist schon ziemlich spät am Abend — am großen runden Tisch des Wilschdanner Wirtschaftshaus und hat eine ganze Reihe Bestellzettel auf der Platte ausgebreitet.
"Aufrieden heute?" erkundigt sich der dicke Bier.
"Ja, soweit der Mensch überhaupt zufrieden ist. Aber das muß ich sagen, ich habe mehr verkauft, als ich erwartet habe. In der Gegend bleibe ich noch 'ne Weile, die ist nicht schlecht."
"Ein Volkstaschentuch als Schokoladenverkäufer? Nun, Ehrenschall schafft sich so die Möglichkeit zu ungehörtem Arbeiten. Und er verdient nichts, er gibt seine Bestellungen weiter an einen Bruder eines Kollegen, der oben für diese Firma arbeitet. So ist beiden gedient."
(Fortsetzung folgt.)

Württemberg

Stuttgart, 9. Juli. (Ernennung.) Der Chef der Technischen Rothhilfe hat den bisherigen kommissarischen Führer der Landesgruppe Südwest der Technischen Rothhilfe, Dipl.-Ing. Viktor Hölzle, zum Führer der Landesgruppe Südwest ernannt. Der neue Führer der Landesgruppe, ein gebürtiger Stuttgarter, steht im 51. Lebensjahr. Nach dem Tode des Landesführers Senft wurde er mit der kommissarischen Führung beauftragt.

Volksteutsche Gäste. Eine Reisegruppe von 35 deutsch-italienischen Landwirten, die auf ihrer Großdeutschland-Fahrt zum Besuch der Reichsgartenschau und der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim in die Stadt der Auslandsdeutschen kamen, wurden von Reichsrat Bühler namens der Stadt begrüßt. Am Samstag besichtigten die Gäste das Deutsche Ausland-Institut und das Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland.

Der zweite italienische Urlaubszug. Wiederum brachte ein langer Sonderzug — zum zweitenmal in diesem Sommer — italienische Industriearbeiter zu achtstägigem Erholungsurlaub nach Stuttgart. Es waren rund 600 Männer und Frauen verschiedensten Alters aus den Provinzen Ancona, Ferrara, Ravenna und Pesaro, die am Sonntag früh eintrafen. Auf dem mit den italienischen Fahnen geschmückten Bahnsteig und außerhalb des Bahnhofes bereitete die Stuttgarter Bevölkerung den Gästen aus dem Süden einen überaus herzlichen Empfang. Gauwart Kader hieß die italienischen Freunde namens der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herzlich willkommen.

Sonder-Reichsgartenschau. Am Samstag und Sonntag hatte die Reichsgartenschau etwa eine Viertelmillion Besucher, das gelungene Fest der Lichter am Samstagabend hatte allein 100.000 Gäste. 30 Sonderzüge und unzählige Omnibusse und Autos brachten am Sonntag 120.000 Besucher.

Ein gelbem und tödlich verfehlt. Am Samstag wurde in einem Geschäftshaus in der Königstraße ein 7 Jahre alter Knabe, der unvorsichtigerweise den Warenanfang selbst in Gang setzte, in den Aufzug eingelassen. Der Knabe mußte mit schweren Verletzungen in das Katharinenhospital eingeliefert werden, wo er inzwischen gestorben ist.

Stuttgart, 8. Juli. (Opern- und Konzertschauen.) Die erste Aufführung der Oper „Das Nachtlager von Granada“ wird am Dienstag, 11. Juli, um 20.30 Uhr in der Reichsgartenschau stattfinden. Sie wird bis auf weiteres jeweils Dienstags und Donnerstags wiederholt werden.

Zeit-Stoff-Ausstellung. Vom 12. bis 15. Juli zeigt das Deutsche Ausland-Institut in den Ausstellungsgeländen bei der Gewerbehalle das Werk des Bildhauers Zeit-Stoff. Abhängig dieser Schau ist es, das deutsche Wesen dieses großen Meisters, den polnische Ueberheblichkeit für sich in Anspruch nimmt, zweifach zu beweisen. Zunächst werden die deutschen Sippenzusammenhänge des Künstlers durch zahlreiche Familienurkunden belegt. Dabei erweist sich die schwäbische Herkunft der Familie Stoff.

Heilbronn, 8. Juli. (Besuch im Heilbronner Hof.) Am Donnerstagabend erhielt der Heilbronner Hof seinen Besuch: Das Schullandheim-Schiff „Hans Schemm“ des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, das mit 50 Wiesener Mädel besetzt war, machte am Landeplatz fest. Kreisamtsleiter Geiger begrüßte die Gäste, die nach einer Augencheinnahme der Heilbronner Sehenswürdigkeiten tags darauf wieder in ihre Heimat zurückfahren — diesmal aber mit der Bahn, da das Schiff „Hans Schemm“ erst am Samstag wieder nedarabwärts, und zwar mit neuen Gästen von der Stuttgarter Pragschule, abfuhr.

Lauffen a. N., Kr. Heilbronn, 8. Juli. Storch bekam seine Kennmarke. Vertreter einer Vogelwarte nahmen hier die Beringung der Lauffener Störche vor, von denen jeder einzelne eine Kennmarke erhält. Die Sache war gar nicht so einfach, da sich die großen Vögel nicht so ohne weiteres fangen ließen, um die Prozedur — die dazu dienen soll, die Wanderflüge der Störche festzustellen — an sich vornehmen zu lassen.

Neuffingen, 8. Juli. (Tot aufgefunden.) Ein 41 Jahre alter Kriegesoldat wurde in der Nähe der Kreuzkirche von einem Fußgänger im Straßengraben tot aufgefunden. Da der Mann unter epileptischen Anfällen litt, ist anzunehmen, daß er von einem solchen Anfall überfallen wurde, dabei in den Graben fiel und erstickte.

Dunningen, Kr. Rottweil, 8. Juli. (Schadensfeuer.) Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in eine Feldscheune und vernichtete einen beladenen Heuwagen sowie Stroh- und Heuvorräte im Gesamtwert von etwa 2000 RM.

Tuttlingen, 8. Juli. (Wildschweinplage.) In Neuhäusern ob Tettlingen seit zwei Monaten die Wildschweine in äußerst unangenehmer Weise. Selbst am hellen Tage ziehen sie rudelweise über das Gelände und richten ungeheuren Schaden an. Besonders schwer wurden die Bezirke Tanningen und Ried heimgesucht. Man hat in Wiesen bisher von einem halben Meter Tiefe und 4 Meter Länge gefunden, die von den Wildschweinen ausgegraben wurden.

Tuttlingen, 8. Juli. (Schwer verletzt.) Ein zehn Jahre alter Knabe, der zwischen mehreren hintereinander folgenden Fahrzeugen hindurchspringen wollte, um die andere Straßenseite zu erreichen, wurde von einem Motorrad erfasst, zu Boden geworfen und am Oberschenkel sowie am Kopf schwer verletzt.

Ulm, 8. Juli. (Nach 17 Jahren unter Nordanklage.) Als Nachtrag zur Tagesordnung des Ulmer Schwurgerichts wurde nunmehr auch das Strafverfahren gegen Wendelin Gröndler aus Rot (Kreis Biberach) in dieser Schwurgerichtsperiode eröffnet. Der Angeklagte muß sich am 13. Juli wegen des Mordes, der bekanntlich erst jetzt, nach 17 Jahren aufgeklärt wurde, verantworten.

Heidenheim, 8. Juli. (Gauvolksmusiktag.) In den Tagen vom 15. bis 17. Juli steht Heidenheim im Zeichen des Gauvolksmusikfestes, denn aus dem ganzen Gaugebiet werden 160 Kapellen mit 3000 Musikern nach Heidenheim kommen. Die weitaus größte Anzahl der Kapellen stellen die Bläser, doch auch die andern Volksmusikinstrumente wie Hand- und Mundharmonika, die Gitarre, die Mandoline und die Zither, werden zur Geltung kommen. Dies vor allem beim Wertungsspiel, das am Samstagnachmittag und am Sonntagvormittag in vier Sälen durchgeführt wird.

Rempten, 8. Juli. (Ein Wein vom Rörpferger See.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Freitagmittag in der Bodmanstraße in Rempten. Dort stießen an der Kreuzung bei der Frühlingstraße zwei Lastkraftwagen zusammen. Dabei wurde ein Auto gegen eine Hauswand gedrückt, wodurch die 33jährige Ehefrau Therese Töbl zu Fall kam. Es wurde ihr ein Bein vollständig vom Körper getrennt.

Ellwangen (Tagt), 9. Juli. (Schwurgerichtstagung.) Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit: In der Zeit vom 10. bis 15. Juli 1939 findet eine neue Tagung des Schwurgerichts Ellwangen statt. Zur Verhandlung kommen sechs Fälle, von denen je zwei ein Verfahren wegen versuchten Totschlages und wegen Mordes betreffen. Bei den übrigen Fällen handelt es sich um Verfahren wegen Kindsmords und wegen Körperverletzung mit Todesfolge.

Rutesheim, Kr. Leonberg, 9. Juli. (Tot aufgefunden.) Als der Handwerker Fritz Pfleger am Freitagabend zur gewohnten Zeit von der Arbeit zurückkehrte, fand er seine Wohnung verschlossen vor. Nachdem er die Tür aufgebrochen hatte, fand er seine 24 Jahre alte Frau tot auf dem Boden liegend. Die Todesursache ist noch nicht völlig geklärt, doch vermutet man, daß die Frau einem Hitzschlag zum Opfer gefallen ist.

Damen

Karlsruhe, 9. Juli. (Strafbefehl.) Ein Gastwirt wurde durch rechtssträflichen Strafbefehl zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er vorzüglich Lebensmittel, deren Genuß die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet war, zum Verkauf vorrätig gehalten hat.

Birzheim, 9. Juli. (Die Uhrendiebe.) Wie berichtet, wurde in der Nacht zum Montag eine Birzheimer Uhrenfabrik von Einbrechern heimgesucht. Den Tätern fielen mehrere hundert Uhrenwerke und Gehäuse in die Hände. Der Polizei gelang es nun, aus Diebe zwei 19 Jahre alte Burlesken festzunehmen. Die gestohlenen Gegenstände konnten zum größten Teil wieder herbeigefahren werden.

Ellingen, 8. Juli. (Wähes Ende einer Ferienfahrt.) Am Donnerstag rannte bei Keumalsch ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen gegen einen an der linken Straßenseite stehenden Baum. Drei von den Insassen wurden schwer verletzt und mußten in das Krankenhaus nach Rastatt eingeliefert werden. Der verunglückte Wagen stammt aus Potsdam und fuhr, von einer Frau gesteuert, in Richtung Baden-Baden.

Seidelberg, 8. Juli. (Ausländischer Besuch.) Am Mittwoch besuchten etwa 50 über-amerikanische Ärzte die neue Chirurgische Klinik und wählten einigen Operationen von Prof. Kirchner bei. Anschließend führte der Direktor die Gäste, die sich auf einer Rundreise in Deutschland befinden, durch die gesamte Klinik.

Badenbad, 8. Juli. (Für Züchtungsforchung.) Am Freitag fand in Anwesenheit vieler Gäste die Einwei-

hung der Zweigstelle Rosenhof des Instituts für Züchtungsforchung München i. d. M. statt. Professor Rudorf, der Direktor des Instituts München, gab einen Ueberblick über die besonderen Aufgaben der Zweigstelle. Das Züchtungsforchungsinstitut München ist in den letzten Jahren dazu übergegangen, in den verschiedenen deutschen Klimagebieten sich Zweigstellen anzuschließen, die die Aufgabe haben, die in München geschaffenen Neuzüchtungen unfer Kulturpflanzen unter besonderen Klimaverhältnissen auf ihre Brauchbarkeit für Landwirtschaft und Gartenbau zu prüfen. Im vorigen Jahr wurde der Rosenhof hier in der Rheinebene in Erbpacht genommen, um für das milde Klima im deutschen Südwesten die geeigneten Züchtungen herauszufinden. Von den 200 Morgen des Rosenhofes sind im ersten Versuchsjahr für Züchtungsversuche 20 Morgen in Anspruch genommen worden. In den auf dem Gutshof vorhandenen Viehhäusern wurden die notwendigen Laboratorien eingerichtet.

Freiburg, 8. Juli. (Explosion.) In einem hiesigen Fabrikarbeitszimmer gerieten durch Funkenbildung an einer Schleifmaschine Elektropäne in Brand, wodurch eine starke Explosion ausgelöst wurde. Sämtliche Fensterscheiben des Anwesens wurden zertrümmert und die Decke des Saales hochgedrückt. Verletzen kamen nicht zu Schaden, da sie noch vor der Explosion fliehen konnten. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere tausend RM., zumal auch zwei Maschinen stark beschädigt wurden.

Billingen, 8. Juli. (100 Jahre alt.) Eine der ältesten Einwohnertinnen der Stadt Billingen, Witwe Ernestine Boob, konnte am 6. Juli ihren 90. Geburtstag begehen. Sie war Mutter von sieben Kindern, von denen noch eine Tochter lebt. Die Frau ist außerordentlich rüstig und verrichtet von früh bis spät selbst alle ihre Hausarbeiten. Selbst als Näherin betätigt sie sich noch. Sie entstammt dem alten und bekannten Billinger Geschlecht der Säger.

Konstanz, 8. Juli. (Todesfall.) An den Folgen einer Herzlähmung starb am Donnerstag einer der ersten badischen Wirtschaftsführer, Kommerzienrat Dr. h. c. Wilhelm Stiegelmeier, im Alter von 69 Jahren. Aus kleinen Anfängen hat er sich hochgearbeitet und die Lagerhausgesellschaft M. Strohmeyer in Konstanz zu ihrer heutigen Größe ausgebaut. In Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Volkswirtschaft wurde der Verstorbene nach dem Weltkrieg zum Kommerzienrat ernannt und wenige Jahre später erhielt er die Würde eines Ehrendoktors. Seit 1922 war er Vorsitzender des Rhein-Schiffahrtsverbands.

Sport und Spiel

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Vor rund 25.000 Zuschauern brachte der erste Tag der Großdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Berliner Olympia-Stadion sehr harte und spannende Kämpfe mit ausgezeichneten Leistungen. Es wurden bereits zahlreiche Rekorde erzielt und zwar bei den Frauen: im Diskuswerfen an Hilse Mauermeier-München mit 46,47 Meter, im 200-Meter-Lauf an Grete Winkel-Röhm mit 23,3 Sekunden, im Hochsprung an Gräfin zu Solms mit 1,60 Meter, im Weit- und im 80-Meter-Hürdenlauf an Peter-Oppeln mit 11,7 Sekunden. Bei den Männern gab es folgende neue Rekorde: Weitsprung Long-Leipzig 7,41 Meter, Stadthochsprung Haunzwickel-Mien 4,00 Meter, Hammerwerfen Blaff-Berlin 57,17 Meter, 3000-Meter-Hindernislauf Raab-Berlin 9:06,8 Minuten, 100-Meter-Lauf R. K. Hermann-Mannheim 10,3 Sek., 10.000-Meter-Lauf Spring-Wittenberg 30:57,7 Minuten, Kugelstoßen Trippel-Berlin 36,21 Meter.

Der Sonntag fand im Zeichen eines ungeheuren Aufschwungs in der Leichtathletik. Rudolf Harbig (Dresden) lief zum dritten Male in diesem Jahre mit 1:49,4 über 800 Meter eine deutsche Rekordzeit, die sogar besser ist als der bestehende Weltrekord des Amerikaners Elroy Robinson mit 1:49,8. Allerdings liegt aus dem Vorjahre noch die bessere Zeit des Engländer Sidney Wooderson von 1:48,2 dem Internationalen Verband zur Anerkennung vor. Einen deutschen und Europarekord stellte im 400 Meter Hürdenlauf H. Hölling (Breslau) mit 51,8 Sekunden auf, und eine dritte deutsche Bestleistung gab es im 5000 Meter-Lauf durch Eberlein (München) mit 14:27,2.

Auto-Union siegt in Reims

Im Rennen um den Großen Preis von Frankreich auf der 7,516 Kilometer langen Dreiecksstrecke bei Reims gab es große Ueberfallaktionen. Im Hauptkampf logen 15 Rennwagen, darunter die deutschen Spitzenfahrer von Mercedes-Benz und Auto-Union. Schon in der ersten Runde fiel Caracciola aus, der mit seinem Wagen eine Hauswand streifte, wobei der Tank beschädigt wurde. Nun gab es einen Zweikampf zwischen Nuccio auf Auto-Union und Hermann Lang auf Mercedes-Benz. Lang hielt durch mehr als zehn Runden die Spitze und lag im Vorsprung, so daß niemand an seinem Siege zweifelte. Inzwischen mußte von Braunschweig auf Mercedes-Benz wegen Motorschaden das Rennen aufgeben. In der 16. Runde mußte auch Hermann Lang wegen Rotordefekt aussteigen. Er hatte mit einem Durchschnitt von 184,85 Kilometer die schnellste Runde des Tages gefahren. So gelang es den Auto-Union-Fahrern Hermann Müller und Georg Meier die ersten Plätze zu belegen. Letzterer hatte bei einem Brand seines Wagens Brandwunden erlitten, fuhr aber das Rennen zu Ende und ließ sich denn erst verbinden.

Ergebnisse: Motorräder bis 175 ccm: 1. Kouchier-Frankreich (Magnat-Debon). Bis 250 ccm: 1. Kluge-Auto-Union, 2. Moore-Silbafrika (DAB), 3. Simons (DAB). Bis 350 ccm: 1. Felner Fleischmann (DAB), 2. Mellors-England (Belocette), 3. Anderson-Schweden (DAB). Bis 500 ccm: 1. White-England (Karton).

Rennwagen bis 1,5 Liter: 1. Hug-Schweiz (Maserati) 150,555 Sek., 2. Wassefeld-England (Maserati), 3. Dipper-Deutschland (Maserati).

Rennwagen: 1. H. Müller (109,38 Sek.), 2. Georg Meier, (beide auf Auto-Union), 3. Le Bogue, 4. Etancelin (beide Talbot), 5. Sommer (Alfa Romeo), 6. Hans Stuck (Auto-Union).

7. Württ. Gauweisterschafts-Renn-Regatta

Die 7. Württ. Gauweisterschafts-Renn-Regatta, die am Wochenende auf dem Neckar bei Unterföhrheim zum Austrag kam, hatte auch diesmal wiederum eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. Doppelmehrer wurde Wachtmeister Hainle vom BZL Stuttgart, der am Samstag im Einer-Faltboot überlegener Sieger vor Geir. Schellenberger-Union Wödingen wurde, und am Sonntag in der kurzen Strecke über 1000 Meter im Einer-Kajak sich den zweiten Reichtstittel sicherte. Im Einer-Faltboot fiel der Titel an Geir. Schellenberger, der erst nach hartem Kampfe Hermann-Stuttgarter Taddler auf den zweiten Platz

verweisen konnte. Zusammen mit App sicherte sich Hörmann im Zweier-Faltboot über 15 Kilometer den Titel vor Wertenaues-Erhardt (BZL).

Zugleich mit den Gauweisterschaften ermittelte die HJ ihre Gebietsieger. Den Titel eines Gebietsiegers im Einer-Faltboot holte sich Reitmann-Union Wödingen vor Fischer (TG, Heilbronn), während im Zweier-Faltboot Fischer/Häusler (Bann 121 Heilbronn) den Titel eines Gebietsiegers errangen. Gebietsieger im Mannschafts-Kanadier wurde der Bann 121 (Wödingen) vor Bann 120 Uim. Den Titel einer Übergangsleiterin im Einer-Faltboot holte sich Gward vom Untergau 120. Ein überaus spannendes Rennen lieferten sich im Zweier-Faltboot Zellwanger/Langlander und Klingemann/Rünzmann. Mit nur 9:10 Sekunden Vorsprung holte sich die Mädel aus Ellingen den ersten Platz einer Übergangsleiterin.

NSKK-Wehrsportkämpfe in Heilbronn

Bei brütender Sonnenshige brachte am Sonntag auf den Plätzen des NSKK Heilbronn die Motorgruppe Südwest ihre Wehrsportauscheidungen für die NSKK-Reichswettkämpfe in Erfurt und gleichzeitig für die Nürnberger NS-Kampfspiele zur Durchführung. Die Freiburger, Ulmer und Heilbronner belegten je zwei erste Plätze, die Motorbande M 54 Freiburg war im 400-Meter-Hindernislauf und in der zehnmal-1/4-Runde-Hindernislooffel, die Motorbande M 6 Uim im Handgranaten-Wettbewerb und im Kleintatlerlauf, und die Heilbronner im Mannschafts-Orientierungslauf und im Mannschafts-Fünfkampf, dem schwersten Wettbewerb, siegreich. In die restlichen Siege teilten sich die NSKK-Männer aus Karlsruhe (Radfahrstrecke) und aus Konstanz (Pistolenschießen).

Kurze Sportrundschau

Bei den Großdeutschen Schwimm-Meisterschaften in Hamburg begeisterten am ersten Tage besonders die Springer und Springerrinnen durch ihre ganz hervorragenden Leistungen. Doppelmehrer wurde Sonn Weich-Dresden, der sich bei den Männern das Turm- und Kunstspringen holte. Bei den Frauen siegte im Turmspringen die Radwadspringerin Olga Schlein-Erenschwit. Weniger zufrieden war man mit der 1:00,6-Minuten-Meistertleistung von Fischer-Bremen über die 100-Meter-Kraulstrecke der Männer. Ueber 100 Meter Riden gewann Heinz Schlauch-Gera in 1:10,2 Minuten die Meistertwürde und über 400 Meter Kraul blieb der Wogeburger Hiltzjunge Königer in 4:36,3 Minuten erfolgreich. Weiter in der viermal-200-Meter-Bruststafel wurde Helias-Magdeburg. In der viermal-200-Meter-Kraulstafel konnte der Titelfortsetzer Schwaben Stuttgart diesmal hinter dem Bremischen Schwimmverband, der in 9:35,8 Minuten siegte, nur Zweiter werden.

Deutschlands Handball-Elf konnte am Samstag in Bukarest den Länderkampf gegen Rumänien zu einem überlegenen Sieg gestalten. 19:3 (12:1) lautete das Endergebnis.

Neue deutsche Erfolge gab es bei den Weltmeisterschaften der Schützen in Luzern. Schumann-Karlsruhe gewann das Armeegewehr-Schießen mit liegendem Anschlag mit 367 Ringen vor dem Schweizer Eichelberger. Bei der Radprüfung der Schützen vom Kleintatlerlauf ergab sich, daß der Weltrekord des neuen Weltkessers Steigelmann-Deutschland mit 1167 Ringen richtig war.

Zeitschriftenbau

Eine angenehme Ferienbekanntschafft zu machen, die zur Freundschaft und womöglich zu einer Liebe für das ganze Leben wird, das ist wohl der Höhepunkt einer Urlaubsreise. Es braucht sich nicht immer um die Liebe zu einem Vertreter oder einer Vertreterin des anderen Geschlechts zu handeln, es kann auch die Bekanntschafft mit einer schönen Landschaft, mit irgend einem tauschlichen Erdwinkel, die Freundschaft zu — einer Zeitschrift sein. Wir empfehlen die Bekanntschafft mit den Allegenden Blättern, der bewährten Münchener Zeitschrift für Humor und Kunst.

Für alle unter dieser Rubrik erscheinenden Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Jailer, Regold, Bestellungen entgegen.

Wagnersprelle: monatlich RM. 1.40 einschließlich Post und Preis der Zeitschrift ober...

Nr. 159

Reise

München teilt mit: Der in Nürnberg der abgehalten worden, doch programm... gegenüber der Verlegungen...

Tag

München, 10. beginnt am 7. Eröffnung im empfängt im Reichspresse... Journal... Um 20 Uhr im Königlichen... des Tages der die Mitglieder Kameradschaft... Dantes-Stadion... hat, bei dem 3... lerinnen und... In den M... und Sonntag... findet um 11... des Hauses der im Festsaal... kammer be... sprechen; der für Volksauf... leiter Staats... Hauptstabs... Präsident der Adolf Ziegler... Der Sonntag... tungen. Am 1... jährige Gra... 13 Uhr findet Stadt der Deu... Festzug. Zu... Festzug ist g... und wird dur... HJ begrüßt.

Der Fil

Berlin, 10. nationalpolit... Reichsminister

Dient

Tosio, 10. Anfrage über d... mit, daß die... warten seien... zwischen den... amtes. Die le... Besprechungen... Militärbehörde... sind während d... schlüsse über d... nisch-englische... so schreibt die... derten als Vor... lerechnungen die... Tschlangtailhet... Die Presse und... antienglische... Teilen Japans... gemeldet. In... Hiranuma ford... japanischen Re...

Kämpfe

Große Verlust... Gaila, 10. 3... vier Tagen 1... Truppen und... sowjetrussische... hat. Der Kom... den Kalla-Gl... Kholai-Fluß... bei um einen... in manchester... mongolischer A...

